

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Halbellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerptionsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h. größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Königplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Dezember d. J. den Ministerialräten im Ministerium des Innern Friedrich Pietrzikowski und Guido Freiherrn von Saerdtl das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tare allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Dezember d. J. die Sektionsräte im Ministerium des Innern Viktor Soudel und Dr. Oktavian Ritter Regner von Bleyleben zu Ministerialräten und den Ministerial-Sekretär Wladimir Ritter von Decykiewicz zum Sektionsrate in diesem Ministerium allergnädigst zu ernennen geruht. Koerber m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Dezember d. J. dem Sektionsrate im Ministerium des Innern Karl Deperis den Titel und Charakter eines Ministerialrates mit Rücksicht der Tare allergnädigst zu verleihen geruht. Koerber m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Dezember d. J. den Ministerial-Sekretär im Ministerium des Innern Anton Binder zum Sektionsrate und Ministerial-Veterinär-Referenten in diesem Ministerium allergnädigst zu ernennen geruht. Koerber m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Dezember d. J. dem im Ministerium des Innern in Verwendung stehenden Bezirkshauptmann Markwart Freiherrn von Schönberger den Titel und Charakter eines Landesregierungsrates mit Rücksicht der Tare allergnädigst zu verleihen geruht. Koerber m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Ministerial-Bizekretär Dr. Rudolf Ritter Rohm von Hermannstaedten, den Statthaltereis-Sekretär Rudolf Ritter von Stankiewicz, die Ministerial-Bizekretäre Dr. Arthur Ritter von Polzer, Dr. Ludwig Alexy und Dr. Jdenko Schreuer, sowie den Ministerial-Bizekretär im Ministerrats-Präsidium Johann Freiherrn von Eichhoff zu Ministerialsekretären im Ministerium des Innern, dann den Polizeikommissär Dr. Karl Krahnig und die Bezirkskommissäre Wladimir Smidek, Dr. Stephan Freiherrn von Wassilko-Serecki, Siegmund von Zaleski, Karl Grafen zu Elg, Dr. Leo Ritter Pichler von Tennenberg, Dr. Roger Freiherrn von Battaglia und Heinrich Seydl zu Ministerial-Bizekretären in diesem Ministerium ernannt.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 6. und 7. Dezember 1902 (Nr. 281 und 282) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

- Nr. 48 „Monitor“ vom 23. November 1902.
- Nr. 49 (113) „Der Scherer“.
- Nr. 789 „Il Popolo“ vom 29. November 1902.
- Nr. 48 „Hlas z Siona“ vom 27. November 1902.
- Die in M. Weiskirchen und Umgebung verbreiteten nicht-periodischen, mit den Worten: „Budmo svoji“ beginnenden und mit den Worten: „na takovychto navestih uverjnovana“ endigenden, in der böhmischen Genossenschaftsdruckerei in M. Weiskirchen gedruckten und von derselben im Selbstverlage herausgegebenen Flugblätter ohne Datum.
- Das Flugblatt „Posledni cas“, oben mit einem Totenkopfe versehen, ohne Datum und ohne Angabe des Druckortes.
- Nr. 48 „Deutsche Rundschau“ vom 29. November 1902.
- Nr. 48 „Nordmährische Rundschau“ vom 31. November 1902.
- Nr. 4 „Il Frustino“ vom 29. November 1902.
- Nr. 1300 „Il Solo“ vom 1. Dezember 1902.
- Nr. 48 „Neues Leben“ anarchisch-sozialistische Wochenschrift (Berlin) vom 29. November 1902.
- Nr. 93 „Vote aus dem Egertal“ vom 29. November (November) 1902) 2015.
- Flugblatt „Deutsche, kauft nur bei christlichen Deutschen“, Druck und Verlag von Georg Adler in Eger.

Nichtamtlicher Teil.

Kaiser Wilhelm II. gegen die Sozialdemokratie.

Im Hinblick auf die von Kaiser Wilhelm II. in Breslau an eine Arbeiter-Deputation gerichtete Rede bemerkt das „Fremdenblatt“, der Kaiser sei mit aller Energie seiner Persönlichkeit nicht gegen die Arbeiter, sondern gegen die gegenwärtigen Führer der Sozialdemokratie aufgetreten, denen er zum Vorwurfe machte, daß sie die Arbeiter gegen die Arbeitgeber und andere Stände aufheben.

„Die Zeit“ meint, die eigenen Erfahrungen des Kaisers hätten ihn belehren müssen, daß die Zähmung der Sozialdemokratie nicht zu erwarten ist. Durch noch so herzliche oder zornige Kaiserworte lasse sich die Gefahr des Sozialismus nicht bannen, die Hoffnung desselben nicht vernichten.

Der „Oesterreichischen Volkszeitung“ zufolge wäre die Kundgebung des deutschen Kaisers danach angetan, die bestehenden Gegensätze zu vergrößern und die Kluft zwischen der bürgerlichen Gesellschaft und der Arbeiterklasse zu erweitern.

Die „Wiener Morgenzeitung“ sieht voraus, die Rede werde die Sozialdemokraten noch mehr erbittern und reizen.

Das „Illustr. Wiener Extrablatt“ ist gleichfalls der Anschauung, die Rede werde die Gegensätze in deutschen Reichstage nur noch vertiefen und die erwünschte Wirkung nicht erzielen.

Das „Neue Wiener Journal“ sieht dem Ausgange des vom Kaiser unternommenen Kampfes ohne sonderliche Hoffnung entgegen.

Die „Arbeiterzeitung“ erblickt in den Reden des Kaisers „den besten Agitationsstoff für die Sozialdemokratie“ selbst. Der Kaiser sei in einem gründlichen Irrtum befangen, wenn er hoffe, zwischen Arbeiter-schaft und Sozialdemokratie einen Keil schieben zu können. Bei den nächsten Reichstagswahlen werde der Erfolg sichtbar werden.

Die „Deutsche Zeitung“ dagegen erwartet von der Rede einen großen Erfolg. „Das Berschmetternde in der Breslauer wie in der Essener Fürstenrede an die

Feuilleton.

Der Schulreiter.

Skizze von Gotthar Brenkendorf.

(Fortsetzung.)

„Ich bin untröstlich, mein gnädiges Fräulein, daß ich durch meinen Vorschlag ahnungslos das Unglück angerichtet habe. Aber ich meinte, es würde Ihnen Vergnügen machen, diesen unübertrefflichen Corrodi zu sehen. Einen Schulreiter wie ihn gibt es nicht noch einmal in der Welt. Gestern ist er hier zum erstenmale aufgetreten und heute ist alles, was sich für die edle Reitkunst interessiert, seines Ruhmes voll. Sie werden selbst sehen, daß ich Ihnen nicht zu viel verheißer habe. Dabei ist er auch persönlich ein ganz famoser Bursche. Ueber die erste Jugend schon ein gutes Stück hinaus, aber der liebenswürdigste Gesellschafter von der Welt und in seinem Auftreten beinahe ein Kavaliere.“

Mit einer Miene indignierten Erstaunens wendet sich die Geheimrätin nach ihrem Sohne um.

„Woher weißt du denn das, Egon? Du wirst doch hoffentlich nicht mit einem Kunstreiter —“ und sie legt eine unermessliche Fülle von Verachtung in das Wort — „mit einem Kunstreiter verkehren?“

„Nicht gerade auf dem Fuße gesellschaftlicher Gleichberechtigung“, erwidert er lächelnd, „aber an einem neutralen Ort kann man schon 'mal bis zu einem Kunstreiter hinabsteigen, wenn er in seinem Fache so Außerordentliches leistet wie dieser Corrodi. Unser Rittmeister selber war es, der ihn gestern nach der Vorstellung zu einem Glase Sekt einlud. Und ich kann dir versichern, Mama, daß der Mann sich ganz

musterhaft benahm. Uebrigens soll er früher 'mal selbst irgendwo Offizier gewesen sein. Und er hat jedenfalls heute Einkünfte, um die ihn ein Minister beneiden könnte.“

Die schmalen Lippen der Geheimrätin verziehen sich zu einer nur noch verächtlicheren Grimasse.

„Gleichviel. Ein Kunstreiter ist nach meinem Gefühl ein passender Ausgang für dich und deine Räder, weder an einem neutralen Orte noch sonstwo. In früheren Zeiten wäre dergleichen wohl auch nicht möglich gewesen. Man zollt den Leistungen solcher Leute die Anerkennung, die sie verdienen; aber man wirft sich nicht weg, indem man mit ihnen verkehrt.“

Die Nummer des Clowns ist zu Ende, und ein ganzes Duzend von Stallmeistern nimmt an dem Eingange der Manège Aufstellung. Die Musik intoniert ein pompastisch feierlich klingendes Stück, und alles deutet darauf hin, daß jetzt das Hauptereignis des Abends zu erwarten ist.

Noch eine kleine Pause, um die Spannung zu steigern, dann reitet er auf einem prächtigen Falben in die Arena ein, der große Corrodi, der „König aller Schulreiter“, wie er in großen Buchstaben auf dem Zettel genannt wird — schlank und elegant, voll jugendlicher Elastizität trotz seines schon ergaunenden Haupthaars und trotz der Altersfältchen in seinem blaffen, vornehmen Gesicht. Während er an den Logen vorbeiritt, wirft er aus scharfen, blitzenden Augen in jede von ihnen einen flüchtigen Blick. Und plötzlich überzieht eine brennende Röte sein bisher fast farbloses Antlitz. Der Anblick der dunkelhaarigen, jungen Dame neben der Geheimrätin muß es gewesen sein, der diese Wirkung hervorgerufen hat. Und sie ist offenbar eine gegenseitige; denn auch Fräulein Magda hat in auffälliger Weise die Farbe gewechselt, ihre

schönen dunklen Augen haben sich wie in grenzenlosem Erstaunen weit geöffnet, und nachdem sie ein paar Sekunden lang auf den Schulreiter gestarrt wie auf eine übernatürliche Erscheinung, kommt es halb unwillkürlich von ihren Lippen:

„Mein Gott, der Papa! — Das ist ja mein Papa!“

Mit einem Rud fährt der Kopf der Geheimrätin nach ihr herum. Eine Ueberraschung, die fast den Ausdruck des Entsetzens hat, spiegelt sich in ihren Zügen.

„Was sagen Sie da? Das ist doch wohl nur ein Scherz. Dieser Kunstreiter, er wäre —“

„Es ist mein Papa“, wiederholte Fräulein Magda, deren Augen noch immer an der eleganten Männergestalt auf dem Falben hängen. „Ich erkenne ihn gleich. Aber daß er mir das niemals gesagt hat!“

Sie ist so benommen von dem Unerwarteten, daß sie nicht sogleich bemerkt, eine wie sonderbare Veränderung mit ihrer nächsten Umgebung vorgeht. Das gütige, mütterliche Lächeln ist mit einemmale wie weggeschwift von dem Gesicht der alten Dame. Streng und hart ist der Ausdruck des Matronenantlitzes geworden, so steif und ferzengerade sitzt sie jetzt in ihrem Sessel, und so beharrlich bleiben ihre Augen von dem jungen Mädchen abgewendet, als könne sie ihr gar nicht deutlich genug offenbaren, daß sie sich in tiefster Seele empört und beleidigt fühle. Fräulein Ilse hat ihr Opernglas vor die Augen genommen und scheint irgendwo hoch oben auf der dritten Galerie sehr angelegentlich etwas zu suchen. Der Leutnant aber, der seinen Platz glücklicherweise hinter den Damen hat, studiert trotz seiner Begeisterung für die Kunst des großen Corrodi mit höchst verlegener Miene die Inzerate auf der Rückseite des Programms, als sei er verpflichtet, sie innerhalb einer Viertelstunde auswendig zu lernen.

Arbeiter", sagt das Blatt, „zielt und trifft auf die schuldigen Hauptlinge der roten Internationale, auf ihre unehelichen Vormünder, die ihre Mündel hindern, volljährig zu werden. Schlichte Männer aus den Reihen der Arbeiter ins Parlament! je mehr, je besser.“

Politische Uebersicht.

Salbach, 9. Dezember.

Das Herrenhaus zog am 6. d. M. die Terminhandels-Vorlage neuerlich in Beratung. Nach längerer Debatte, in welche auch Se. Erzellenz der Herr Ackerbauminister Dr. Freiherr von Giovanni eingriff, wurde § 12 in der ursprünglichen Fassung des Herrenhauses angenommen, so daß die Divergenz in den Beschlüssen beider Häuser fortbesteht.

Im Preßprozesse des Abg. Wolf gegen den Abg. Dr. Schalk und Wüst haben die Geschworenen alle Hauptfragen einstimmig bejaht. Die entsprechenden Zusatzfragen in Betreff des Wahrheitsbeweises beider Beklagten wurden einstimmig verneint; daher mußte die Verurteilung erfolgen. An Prozeßkosten haben Wüst zwei Drittel und Schalk ein Drittel zu tragen; die Kosten des Strafverfahrens tragen beide Verurteilte zu gleichen Teilen.

Aus Belgrad wird gemeldet: Gegenüber der seitens des Abg. Zirkovic angeblich ausgesprochenen Vermutung, daß die Königin Draga auf die Angelegenheit der Thronfolge einzuwirken bestrebt sei, wird an kompetentester Stelle erklärt, daß Königin Draga in dieser Angelegenheit weder jetzt noch früher einen wie immer gearteten Einfluß nimmt oder genommen hat, wie denn auch die betreffende Angelegenheit, wie dies wiederholt kategorisch betont wurde, von den maßgebenden Stellen überhaupt nicht erörtert worden ist. — Das am 7. d. M. veröffentlichte Programm der neuen Regierung besagt, in der auswärtigen Politik werde die Regierung ernsthaft bestrebt sein, mit allen Großmächten und den übrigen Staaten gute und korrekte Beziehungen zu unterhalten, wie dies die wohlverstandenen Interessen Serbiens erfordern. Ihre besondere Sorgfalt werde die Regierung der Erhaltung und Fortentwicklung des bisherigen aufrichtigen Verhältnisses zu dem brüderlichen, Serbien zugeneigten russischen Kaiserreiche zuwenden und ebenso bestrebt sein, die guten Beziehungen zu der österreichisch-ungarischen Monarchie, mit welcher Serbien durch so viele wesentliche nachbarliche Interessen verbunden ist, zu pflegen und immer mehr zu befestigen.

An die russische Armee und die Flotte ist folgender aus Livadia vom 3. Dezember (20. November a. St.) 1902 datierter Tagesbefehl des Kaisers ergangen: „Vor 25 Jahren, am 11. Dezember 1877, fiel Plewna und wurde der Weg zum siegreichen Vormarsche unserer Truppen eröffnet, der das Schicksal des letzten Krieges entschieden hat. An dem gedächtnisreichen Tage wollen wir nach althergebrachter Sitte unsere Gebete zu Gott emporsenden für die Seelenruhe des Kaisers Alexander II. unvergesslichen Andenkens, nach dessen Willen der bedeutungsvolle, für Rußland und die slavischen Völker der

Türkei ruhmreiche edle Kampf um deren Befreiung erfolgte, und des hochseligen Kaisers Alexander III., der mit seinem erhabenen Vater die Mühsale und Beschwerden des Feldzuges teilte, sowie für alle Kameraden, die auf den Schlachtfeldern des letzten Krieges gefallen sind. An diesem Siegestage wollen wir aber auch den lebenden Teilnehmern am Befreiungskriege Ehren erweisen für ihre Ausdauer, ihre Tapferkeit und ihre grenzenlose Pflichtergebenheit. Sie dienen uns als lebende Offenbarung der Traditionen, auf denen die moralische Kraft und die Macht der russischen Krieger begründet ist. Falls nach dem unerforschlichen Ratsschlusse der göttlichen Vorsehung unserem Vaterlande eine Prüfungszeit beschieden werden sollte, bin ich überzeugt, daß meine ruhmvolle Armee und mein heldenmütige Flotte, die meinem Herzen teuer sind und nahe stehen, ihre Pflichten dem Throne und dem Vaterlande gegenüber ehrenvoll erfüllen werden.“

Das neue griechische Kabinett wurde folgendermaßen gebildet: Delgannis, Präsidium und Finanzen; Mavromichalis, Inneres; Oberst Synpalis, Krieg; Skuzis, Aeußeres; Komar, öffentlicher Unterricht; Zigorialis, Marine, und Carapanos, Justiz.

Der König von Spanien hat Silvela mit der Bildung eines konservativen Kabinetts betraut.

Die Vereinigten Staaten von Amerika, die gegenwärtig aus 45 Staaten, einem Bundesdistrikt und sechs Territorien bestehen, sollen demnächst um einen neuen Staat vermehrt werden. Wie nämlich aus Washington gemeldet wird, hat der Senats-Ausschuß die Konstituierung eines neuen Staates, Oklahama, beschlossen, der sich aus dem Indianer-Territorium und dem bisherigen Territorium Oklahama zusammensetzen soll. Dieser 46. Staat würde 70.000 englische Quadratmeilen mit 600.000 Bewohnern umfassen, unter denen sich viele Deutsche befinden. Die Zustimmung des Kongresses und der Regierung gilt für wahrscheinlich.

Tagesneuigkeiten.

— (Die neuen Gummischuhe.) Die „Elb. Ztg.“ erzählt: Ein Danziger Großkaufmann hatte neulich eine Reise nach Königsberg unternommen, wo er lotiges Wetter und dementsprechende Straßen vorfand. Da die Gummischuhe nicht mit auf die Reise genommen waren, mußte der Danziger Herr zum Schutze gegen kalte Füße wohl oder übel ein Paar neue Gummischuhe in Königsberg erstehen. Das geschah denn auch. Dann ging's zur Bahn. Der Danziger Herr hatte es sich in den Polstern bequem gemacht und war eingemickt. Er erwachte er. Der eine Fuß war ihm unangenehm kalt. Als er genauer zusah, entdeckte er das Fehlen eines Gummischuhes, den er irgendwo vergessen haben mußte. Was sollte er nun mit dem einen Gummischuh? Er öffnete das Fenster und warf ihn hinaus. Am anderen Tage klingelte es zu Hause in Danzig. Der Postbote überbrachte ein Paket mit dem — zweiten Gummischuh.

— (Donizettis Schädel als Streusandbehälter.) Die „Neue Züricher Zeitung“ erzählt eine seltsame Episode, die sich nach dem Tode Donizettis abspielte und die kaum bekannt sein dürfte. Die Ärzte waren gerade mit der Sezierung der Leiche Donizettis beschäftigt, als in

jener Revolutionszeit — Donizetti starb 1848 in Bergamo — unmittelbar in der Nähe eine Bombe einschlug, worauf sie sich schleunigst flüchteten. Die Leiche wurde hernach in aller Eile, vielleicht nur von einem Diener, in einen Sarg gelegt. In den fünfziger Jahren befand sich auf dem Schreibtische eines Herrn in Bergamo eine Hirnschale, als Sandfang dienend, über deren Herkunft niemand etwas Näheres wußte. Diese Verwendung, so bequem sie sein mag, ist gerade nicht schön zu nennen, doch konnte man sie früher in Italien, wo heute noch der Streusand nirgends fehlt, gelegentlich einmal antreffen. Als nun im Laufe der Zeit Donizettis Gebeine ausgegraben wurden, entdeckte man das Fehlen der Hirnschale, und eine Zeitungsnotiz forderte den Besitzer auf, sie zurückerstatten zu wollen. Herr R. vermutete alsbald, es könne diejenige sein, welche sich in seinem Besitze befand, sondte sie hin, und es stellte sich heraus, daß es richtig Donizettis Hirnschale war, worauf sie zusammen mit den anderen Lieberresten am neuen Bestimmungsorte beigelegt wurde.

— (Eine hübsche Trinkergeschichte) aus Hannover wird in der „Nat.-Ztg.“ erzählt: In der gemütlichen alten Zeit gehörten zu den volkstümlichen Persönlichkeiten Hannovers zwei Sänftenträger, die unzertrennlich wie Müller und Schülke, während der Ausübung ihres beschwerlichen Berufes reichlich Gelegenheit fanden, durch Schnapstinken ihr Dasein zu erleichtern. Nachdem Siedelmann den Haupttrinker hinweggerafft und auch der überlebende nach einigen Jahren sein Ende herannahen fühlte, erschien am Krankenlager Pastor Böbeler, um den Schwerleidenden auf seinen letzten traurigen Gang vorzubereiten. Als nun unter den tröstlichen Verheißungen auch das Wiedersehen mit dem verstorbenen langjährigen Freunde und Kumpan Erwähnung fand, seufzte plötzlich der Kranke: „Ach, Herr Pastor, dann geht doch das leibige Suppen wegber los.“ — „Aber, lieber Freund“, erwiderte der Seelsorger, „Ihr denkt doch nicht, daß im Jenseits getrunken wird?“ — Darauf der Kranke mit trüblichem Kopfschütteln: „Ach, Herr Pastor, der? Er läßt et nicht, un er weß immer einen zu kriegen.“

— (Der reduzierte Harem.) Aus Teheran berichtet man den russischen Blättern, daß der Schah von Persien eine Reform durchgeführt hat, welche man allgemein für unmöglich gehalten hatte, indem er seinen Harem auf beinahe den dreißigsten Teil seines früheren Bestandes reduzierte. Als der Schah nach seinem Vater Nasr-Eddin den Thron bestieg, fand er im Harem 1700 Frauen und 200 Söhne und Töchter vor. Nach der gegenwärtig durchgeführten radikalen Reduktion besitzt der Schah in seinem Harem „bloß“ 60 Frauen und 30 Kinder. In ganz Persien wird diese Reduktion des Harems als ein Beweis von Mut und Energie und als eine Heldentat angefaßt, die noch kein persischer Herrscher gewagt hat. Der Harem des Schahs ist für jeden Perser ein Gegenstand höchster Ehrfurcht, und keiner wagt es, seinen Blick auf eine der Frauen des Herrschers zu richten. Wenn die Frauen des Schahs eine Ausfahrt machen, sammeln sich nicht die Neugierigen in den Straßen, wie dies in Konstantinopel der Fall ist, sondern jebermann zieht sich scheu zurück oder wendet sein Antlitz ab. Vor den Wagen, in welchen die Haremfrauen sitzen, eilen die Läufer voraus und rufen: „Fliehet und rettet euch!“ Alles flüchtet sich in die Nebengassen oder drückt das Gesicht an die Wand. Die Frauen des Schahs anzublicken, ist Majestätsbeileidigung, welche, wenn der Schah nicht Gnade vor Recht ergehen lassen will, sogar mit dem Tode bestraft werden kann. Nichtsdestoweniger soll es in Teheran nicht an Höflingen fehlen, welche unter schlaudem Augenzwinkern zu verstehen geben, daß die Reduktion des Harems nicht allzu ernst genommen werden dürfe und daß es dem Schah mehr um eine — Ausmustersung, als um eine Reduktion zu tun gewesen sei, um Raum für jüngere und schönere Frauen zu gewinnen.

Die Stickerin von Mainz.

Historische Erzählung von Hermann Hirschfeld.

(2. Fortsetzung.)

Der leichte Sinn Josefines hatte schon die Verleumdung über den verunglückten Spitzenshawl über Bord geworfen; die Worte der Hofdame fesselten ihre ganze Aufmerksamkeit.

„Ist's möglich?“ fragte die hohe Frau mit freudiger Ueberraschung. „Du weißt, wie sehr ich an die Gabe der Vorhersagung glaube, seit mir die Mulattin auf Martinique, der Heimat meiner Eltern, einjt einen Kaiserthron prophezeit.“ Nun bedrückt mich bange Sorge um meinen Gemahl“, fuhr die Kaiserin fort. „Mir ahnt, daß Napoleon sich zu neuem Feldzuge vorbereitet, und mein Herz ist voll banger Ahnung. Deshalb möchte ich durch die Gabe der Wahrsagerin die Schleier der Zukunft enthüllen lassen und erfahren, ob ich zu fürchten Grund habe, oder ob ich ihn beruhigt ziehen lassen darf.“

Fräulein von Nerac schwieg eine Weile, dann sagte sie zögernd:

„Ich fürchte, der Wunsch Ew. Majestät wird unerfüllt bleiben müssen!“

„Was sagt du?“ rief die Kaiserin in sichtbarer Enttäuschung. „Und warum?“

„Ew. Majestät wissen, wie sehr dem Kaiser alles Geheimnisvolle zuwider ist, daß er es nur Schwindel und Betrug nennt“, erwiderte Fräulein von Nerac. „Wenn Ew. Majestät also die Zampieri sprechen wollen, so müßte die Person unter größter Verschwiegenheit, während der Kaiser abwesend ist, in das Schloß geschafft werden. Das aber geht nicht; die Zampieri ist leidend und kann ihre Wohnung nicht verlassen.“

„Und ich hatte mich so auf diese Stunde gefreut!“ rief Josefine. „Man hat mir so viel von der Kunst dieser Frau berichtet! Aber sehen muß ich sie!“ unterbrach sie sich mit ungewohnter Bestimmtheit. „Nere, Nerac! Wenn die Zampieri nicht zu uns kommen kann, so gehen wir zur Zampieri!“

„Majestät!“ Die Hofdame trat erschrocken einen Schritt zurück. „Das wäre ein Wagnis!“

„Das schwerer aussieht, als es wirklich ist“, fiel Josefine ein, „und nie paßt es besser, als eben heute. Am Nachmittage begibt sich der Kaiser auf einen Ausflug nach Frankfurt, von dem er erst morgen zurückkehrt. Bei meinem Empfange heute abends zeige ich mich ermüdet, und es wird nicht auffällig erscheinen, wenn ich mich früh zurückziehe. Um die achte Stunde verlassen wir dann in schlichter Kleidung durch ein Seitentor das Schloß. Sorge, daß uns in einiger Entfernung ein Mietswagen erwartet, der uns bis in die Nähe der Wohnung der Zampieri bringt und unauffällig in einer Nebenstraße unserer Rückkehr harri. In einer Stunde ist alles überstanden!“

Die Lust am Abenteuerlichen regte sich freilich mächtig auch in Mademoiselle de Nerac, aber dennoch erfüllte der kühne Vorschlag ihrer kaiserlichen Gebieterin sie doch mit Bedenken.

„Aber erwägen Ew. Majestät“, sagte sie kopfschüttelnd, „wenn der Kaiser es erführe — ein Zufall kann die Sache ans Licht bringen — die ganze Schale seines Bornes würde sich über mich ergießen!“

„Ich nehme dir meinen Teil ab!“ beschwichtigte Josefine lachend. „Ist es denn das erstemal, daß wir dem gewaltigen Herrscher einen harmlosen kleinen Streich spielen? Napoleon wird nichts erfahren — also sei nicht ängstlich und besorge alles, was not tut.“

Eine kleine Weile spricht keiner von den Bieren ein Wort. Dann sagt Fräulein Magda, die sich allgemach von ihrer ersten Ueberraschung erholt hat, noch einmal:

„Warum mir der Papa das nur niemals gesagt hat! Ich hätte mich doch so über seine Berühmtheit gefreut.“

Die Frau Geheimrätin hat einen kleinen Hustenanfall, und wie Fräulein Magda sie daraufhin ansieht, wird ihr mit einemmale klar, welche große Wandlung sich hier innerhalb der letzten Minuten vollzogen hat. Sie erinnert sich plötzlich an die geringschätzigte Aeußerung der alten Dame über den Kunststreiter, mit dem ein Offizier ihrer Ansicht nach nicht einmal die flüchtigste Berührung haben dürfte, ohne sich wegzuzwerfen. Sie blickt von der verstummt und gleichsam versteinerten Geheimrätin zu ihrer noch immer in den dritten Rang hinaufstarrenden Pensionsfreundin. Und dann sieht sie sich rasch und scheu nach dem hinter ihr sitzenden Leutnant um. Seine unverkennbare Verlegenheit raubt ihr auch den letzten Zweifel. Und in diesem Augenblicke macht sie die erste große Erfahrung ihres Lebens. Zäh und plötzlich, wie im Aufleuchten eines grellen Blizes, ist ihr die Erkenntnis gekommen. Ganz deutlich sieht sie die ungeheure Klust, die sich in einem einzigen Augenblicke zwischen ihr und diesen Menschen aufgetan, eine Klust, über die es niemals eine Brücke geben wird. Es ist eine sehr schmerzliche Erkenntnis, und eine Empfindung bittersten Wehs durchzittert ihr junges Herz. Dann ist es eine halb uneingestandene süße Hoffnung, die da grausam zerstört wird. Wie eisiger Frosthauch geht es über das zarte Knösplein einer ersten Liebe dahin und macht es welken, ehe es sich zur Blüte entfalten durfte.

(Schluß folgt.)

(Eine merkwürdige Liebhaberei.) Durch die Zeitungen geht jetzt eine Notiz, die auf den ersten Blick etwas Lächerliches hat, und da die Ueberschrift gewöhnlich „Eine Flohsammlung“ lautet, werden die bekannten „schönen Leserinnen“ mit einem zürnenden Shoking! nase-rümpfend darüber hinweggehen. Ein gewaltig reicher Mann, der in der Tat von anderen Sorgen nichts weiß, sammelt nämlich Flöhe, wie andere Liebhaber Ansichtskarten, Briefmarken u. dgl. sammeln. Das klingt zunächst unglaublich und widersinnig, denn im allgemeinen richtet sich das Bestreben der Menschheit eher auf das Gegenteil dieser Tätigkeit. Und nun soll es einem Krösus, dem Charles Rothschild in London, zu kommen, sich der größten und vollkommensten Kollektion von Flöhen rühmen zu können. Die Naturwissenschaftler sehen diesen Ehrgeiz allerdings mit anderen Augen an und kümmern sich nicht um das zunächst — wenn man hier so sagen darf — in die Augen springende Verhältnis des genannten Insekts zu den zweibeinigen Lebewesen. Es gibt nämlich eine fast unendliche Menge von Floharten, und es ist dafür gesorgt, daß alle Warmblüter ihren besonderen Flohgänger haben. Lord Rothschild vermüßte in seiner Sammlung einen der wichtigsten Flöhe, der auf dem arktischen Fuchshaut, und hat sich entschlossen, eine Expedition auszurüsten, deren Aufgabe darin besteht, in den arktischen Gegenden der seltenen Flöhe für ihn zu sammeln. Der Kapitän und die Mannschaft sollen 20.000 Mark erhalten, wenn sie ihm einen Floh vom arktischen Fuchs sichern. Dieser Fuchs ist sehr selten und wird niemals lebend gefangen, und da die Flöhe ihn sogleich verlassen, wenn er tot ist, haben die tühnen Forscher eine schwierige Arbeit vor sich. Das von Rothschild gear-tete Schiff ist der Walfischfänger „Forget Me Not“. Die Leute an Bord desselben hoffen auch, den Floh des Eisbären, des Renntieres, des Estimohundes, des arktischen Schneehasen und vieler anderer seltener Tiere zu fangen. Es dürfte wahrscheinlich das erstmal sein, daß mit sehr bedeutendem Kostenaufwand eine Schiffsmannschaft ausgerüstet wird, um Flöhe zu fangen. Der Sohn Lord Rothschilds hat seinen Flohpart, der auch viele lebende Exemplare enthält, unter die Leitung eines Naturforschers von Ruf, des Dr. Jordan — einer Autorität in Flohangelegenheiten — gestellt, der seine Muße dazu benützt, über die Sammlung gelehrte Berichte zu veröffentlichen. — Die Prämie von 20.000 Mark für einen arktischen Floh ist jedenfalls eine beispiellos hohe, dagegen verschwindet das vor einiger Zeit durch Plakate sehr bekannt gewordene Versprechen, welches auf die Ergreifung eines anderen Insektes „hundert Dukaten“ — ausgesetzt hat.

(Sehr aufmerksam.) Ein Mann wurde spät nachts von einem Räuber angefallen, der ihn um seine Uhr, Kette und Geldbörse erleichterte. Als der Unglückliche wieder auf den Beinen stand, betrachtete ihn der Sieger lächelnd. „Hier hast du einen Taler“, sagte der Räuber, „da unten lauert dir nämlich mein Kollege auf. Wenn er dich erwischt und du hast nichts mehr, könnte er ungemütlich werden.“

Kokal- und Provinzial-Nachrichten.

(Militärisches.) Beurlaubt wird mit 1. Jänner 1903 der Major Eduard Luy des Dragonerregiments Nr. 5 nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegeld auf die Dauer eines Jahres (Urlaubsort Ugram). Der Rittmeister erster Klasse Viktor Loimann des Dragonerregiments Nr. 4 wurde für eine Majors-Kokalanstellung in Vormerkung genommen. In die Reserve wird überföhrt der Regimentsarzt erster Klasse Dr. Richard Gantner des Infanterieregiments Nr. 17 beim Uebertritte in den Zivilstaatsdienst (Aufenthaltort Graz). Ueberföhrt wird mit 31. Dezember 1902 im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium für Landesverteidigung in den nichtaktiven Stand der k. k. Landwehr der Leutnant in der Reserve Franz Wieser des Infanterieregiments Nr. 97 (Aufenthaltort Rohling-Radmansdorf). In

So ein Ausflug im tiefsten Geheimnis muß kostbar sein!“ Mit komischem Seufzer verneigte sich das Fräulein. „Majestät befehlen, und allerhöchst ergebenste Dienerin hat zu gehorchen“, sagte sie mit übertriebener Würde. „Meine Kammerfrau ist treu und verschwiegen, sie soll uns ihre Hilfe leihen. Möge das Schicksal, das Ew. Majestät befragen wollen, uns gnädig sein und uns vor Gefahr bewahren!“

III.

Als die Uhr der St. Emmanuskirche die neunte Abendstunde verkündete, traten zwei dichtverschleierte Damen, deren Kleider die schlichten dunklen Wollmäntel fast verbargen, aus einem schlichten, aber wohlständigen Hause der Vorstadt und schritten rasch die Straße entlang ihres Weges. Es war bereits dunkel; nur hier und da erhellte eine an einem Stride quer über die Straße befestigte Laterne mit ihrem trüben Licht den Bürgersteig. Wer konnte ahnen, daß sich in der dunklen, schattenhaften Gestalt einer der spätabendlichen Wanderinnen die Gattin des mächtigsten Monarchen der Erde barg? Josefina sahien sehr erregt. „Welche Dinge habe ich gehört?“ sagte sie halblaut zu ihrer Begleiterin. „Noch hohen Glanz hat mir die Scherin verkündet, aber auch schweres Herzeleid und Trennung von dem, was ich am höchsten verehere auf Erden — aber nicht durch den Tod!“ „Fassen Ew. Majestät sich“, beruhigte Fräulein von Nerac die Hoherregte, „auch die Sibylle kann

den Ruhestand wird mit 1. Jänner 1903 versetzt der Regimentsarzt zweiter Klasse Dr. Franz Hohs (Seinerzeit beim Garnisonsspital in Laibach) des Husarenregiments Nr. 4, als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Lokaldienst geeignet, unter Vormerkung für die Verwendung bei Sanitäts-Reserve-Anstalten im Mobilisierungsfalle. (Domizil Wien.) Die angesuchte Ablegung der Offizierscharge wird bewilligt dem Oberleutnant Josef Zalesky, überkomplett im Infanterieregimente Nr. 61, der Infanterie-Kadettenschule in Triest. Dem Major Franz Gerlach wurde an-läglich seiner Uebernahme in den Ruhestand für den während seiner mehr als zwölfjährigen Verwendung als Konzeptis-offizier beim 3. Korpskommando an den Tag gelegten Pflichter und unermüdblichen Fleiß in Erfüllung seines Dienstes die belobende Anerkennung des Korpskommandos ausgesprochen.

(Erledigte Militär-Stiftungs-plätze.) Ein Waisenplatz aus der Johann Graf Robili Offizierswitwen- und Waisensstiftung jährlicher 200 K für männliche Waisen bis zum vollendeten 18., weibliche bis zum vollendeten 20. Lebensjahre. Hierauf haben Anspruch mittellose Waisen beiderlei Geschlechtes nach solchen Offizieren, welche beim 1. und 1. Infanterieregimente Nr. 74 gedient haben. Die Gesuche sind mit einem Mittellosigkeitszeugnisse, Totenscheine des Vaters und einem Grundbuchblatt über denselben zu instruieren und bis 15. Jänner 1903 an die Evidenzbehörde (Platzkommando, Ergänzungs-Bezirkskommando) einzusenden. — Ein Platz aus der Bede von Telnitz-Stiftung jährlicher 120 K dauernd, beziehungsweise bis zur Erlangung einer das fünffache dieses Stiftungsgenusses überschreitenden Gnabengabe oder ander-wärtiger Versorgung. Hierauf haben Anspruch mittellose blinde Waisen nach Offizieren des 1. und 1. Heeres vom Obersten abwärts. Die Gesuche sind mit einem Mittellosigkeits- und ärztlichen Zeugnisse sowie dem Totenscheine des Vaters zu instruieren und bis 15. Jänner 1903 der zuständigen Evidenz-behörde vorzulegen.

(Eisenbahnlegitimationen-Verbot.) Das Sonntag erscheinende Beiblatt zu dem Normalverord-nungsblatt für das k. und k. Heer verlaublich über Ersuchen der Direktion der privilegierten österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft als geschäftsführenden Direktion der Eisenbahn-Direktoren-Konferenzen, daß die Offiziere im Verhältnisse „außer Dienst“ auf die Ausstellung der amtlichen Legitimation behufs Inanspruchnahme der im Militärartikular für Eisenbahntransporte A, Anhang 1, fest-gesezten Fahrbegünstigungen keinen Anspruch haben und demnach alle an Offiziere im Verhältnisse „außer Dienst“ aus welchem Grunde immer etwa ausgestellten amtlichen Legitimationen sofort einzuziehen sind. Ferner bringt das Reichskriegsministerium aus diesem Anlasse in Erinnerung, daß sich — laut Punkt 281 des Dienstreglements für das k. und k. Heer, I. Teil — alle Nichtaktiven, welche nicht Berufs-Offiziere (Geistliche, Beamten) waren, der Uniform nur bei festlichen Gelegenheiten bedienen dürfen, daher das Anlegen der Uniform aus Anlaß einer Reise unbedingt un-zulässig ist.

(Wohltätigkeits-Konzert.) Wie voraus-zusehen war, gibt sich für das Wohltätigkeits-Konzert, das zu Gunsten des Kaiserin Elisabeth-Kinder-spitales unter dem Protektorate Ihrer Erzellenz Baronin Olga Hein Sonntag, den 14. d. M., nachmittags um 1/2 Uhr im großen Konzertsaale der Tonhalle stattfindet, großes Interesse kund, und es dürfte daher der Erfolg dieses edlen, humanitären Unternehmens ein glänzender sein. Das Konzert wird sich aber auch in künstlerischer Beziehung zu einem außerordentlichen, selbst für verwöhnte Musikkenner genuß-reichen gestalten, dafür bürgen die Namen der Künstler, die sich in lebenswürdigster Weise in den Dienst der edlen Sache gestellt haben. Frau Baronin Marie Concha-Cobelli ist weit über die Grenzen unserer engeren Heimat als hervor-ragende Violinkünstlerin bekannt. Am Mailänder Konser-

iren. Solange Kaiser Napoleon lebt, wird sein guter Engel Josefina ihm zur Seite bleiben. Ich bin nur froh, daß es vorüber ist, lenkte sie das Gespräch ab, „und werde es noch mehr sein, wenn uns der Wagen der unferer in der nächsten Straße harri, erst wieder ins Schloß zurückgeführt hat.“

Aber die wenigen Schritte zum Gefährte sollten nicht ohne jedes Hindernis zurückgelegt werden.

Aus einem Hause, an dem die beiden Damen eben vorüber schritten und das die Inschrift einer rotgläsernen Laterne als „Weinhaus“ bezeichnete, kam ein Trupp junger Leute, anscheinend Studenten und Künstler, heraus — in übermütiger, weinseliger Stimmung.

„Guten Abend, meine verschleierte Damen!“ rief einer aus der ledern Schar, während die übrigen lachend den geängstigten Frauen den Weg verlegten. „Sie sind wohl bei der alten Heze, der Zampieri, ge-wesen? Nun, was hat sie Ihnen denn Schönes ge-sagt?“

Josefine verstand kein Wort Deutsch, angstvoll Hammerte sie sich nur an den Arm der Nerac.

„Fort — um des Himmelswillen, fort!“ flüsterte sie der Begleiterin zu.

Das Mädchen verstand die deutsche Sprache und vermochte sich selber darin, wenn auch ziemlich unbeholfen, auszudrücken; ihr war nicht minder bang zumute, als ihrer Gebieterin; jeden Augenblick konnten sich Zeugen des Vorgangs nähern, jeden Augenblick die Gefahr drohen, erkannt zu werden.

Und nun war es schon der Fall.

(Fortsetzung folgt.)

vatorium ausgebildet, wo die Künstlerin die Prüfungen mit Auszeichnung bestanden, wurde sie mittelst Diplomes zum Professor ernannt. Sie hat im In- und Auslande, überall, wo sie aufgetreten ist, das Publikum durch ihre Vorträge begeistert. In Berlin, wo ihr die Ehre zuteil wurde, viermal vor dem deutschen Kaiser zu spielen, überbot sich die Kritik in enthusiastischem Lob über die Leistungen. Wir entnehmen u. a. den Berliner „Neuesten Nachrichten“ vom 31. Oktober 1899 folgenden Bericht: Am Sonntag Abend konzertierte die wiederholt mit Auszeichnung genannte Baroness Concha-Cobelli in einem eigenen Musik-Abende. Wie sie das Finale aus Bruch's G-moll-Konzerte spielte, wie sie Beethovens Romanze in G-dur „sang“ und mit welchem Feuer sie die Zigeunerweisen eines italienischen Komponisten vortrug, das befand laut und offen ein Talent ersten Ranges und riß zu stürmischem Beifall hin. Concha-Cobelli steht an Verbe des Vortrages, an echter musikalischer Empfindung weit über den meisten Künstlerinnen auf der Violine, sie ist den ersten und besten ihres Faches an Technik gleich, und entwickelt sie sich weiter wie bisher, so wird sie gar bald auch unter den Violin-spielern jüngeren Datums nur wenige Rivalen haben. Es war ein echter Musikabend, dieser Sonntagsabend im Bech-stein-Saal! — Der Reichs-Anz. schreibt am 4. Nov. 1899: Im Saale Bechstein konzertierte unter Mitwirkung der Pianistin Fräulein Mary Wurm die Violinvirtuosin Baroness Maria Concha-Cobelli. Sie gehört zu den Wenigen, denen es gegeben ist, ihrer Geige jenen süßen, singenden Ton zu entlocken, welcher zu Herzen geht. Die Wahl der Stücke war dazu eine sehr glückliche. Auf das vielgespielte erste Konzert in G-moll von Bruch folgte die Romanze in G-dur von Beethoven, und vollends der langsame Satz des Air hongrois von Liribelli brachte die vollendete Technik und den besetzten Ton der jungen Künstlerin zu voller Geltung, so daß ihr einstimmiger, lebhafter, begeisterter Beifall gezollt wurde. Enthusiastisch lauten auch die Berichte von englischen, italienischen, österreichischen und anderen Blättern, die wir einzufassen.

(Versezungen bei der Südbahn.) Ver-sezt wurden in gleicher Eigenschaft die Herren Ingenieure Eugen Stern von der Bahn-Erhaltungs-Sektion Laibach nach Ruffstein und Georg Pevac, Bau-Kommissär und Vorstand der Bahn-Erhaltungs-Sektion Abelsberg, nach Bruned. — Herr Oskar Hejdi, Bau-Kommissär der Bahn-Erhaltungs-Sektion Ruffstein, wurde zum Vor-stande der Bahn-Erhaltungs-Sektion Abelsberg ernannt.

(Koteskreuz.) Infolge Fusionierung der beiden Stammvereine vom Koteskreuz für Krain haben die meis-ten der ihnen zugehörigen Zweigvereine die Umbildung auf Grund der abgeänderten und vom k. k. Landespräsidium für Krain genehmigten Statuten, und zwar die Zweigvereine in Gottschee, Gurktal, Krainburg, Landstraß, Loitsch, Möttling, Stein und Tschernembl, bereits vollzogen. Es steht zu erwarten, daß auch die anderen Zweigvereine in Kürze nach-folgen werden und sonach bis Ende dieses Jahres die Um-bildung aller Zweigvereine durchgeführt sein wird.

(Der slovenische Alpenverein) veran-staltet Samstag, den 13. d. M., im Narodni Dom“ einen Vereinsabend, auf dessen Programm ein Vortrag des Herrn Ivan Makar über den Mangart steht. Gleichzeitig findet eine Ausstellung von Amateurphoto-graphien statt, die aber auch Sonntag den 9 Uhr vor-mittags bis 4 Uhr nachmittags von jedermann unentgeltlich besichtigt werden kann. — Beginn des Vortrages um 8 Uhr abends, Lokale: Parterre, rechts.

(Panorama International.) Die dies-wöchentliche Serie enthält eine Reihe von hochinteressanten Ansichten aus Bosnien und der Hercegovina, so von Sara-jevo, Bad Vrboska, Mostar, Tuzla, Banjaluka, Travnik, Bu-gojno, Kupres-Polje, Doboj und Maglaj. Städtebilder wech-seln mit reizenden landschaftlichen Ansichten ab, unter welsch letzteren uns die herrlichen Bilder vom Plivaflusse am besten gefallen haben. Die Serie wird sich ohne Zweifel eines vor-züglichen Besuches zu erfreuen haben. — In der nächsten Woche steht die Reise des deutschen Kaiserpaars nach dem Oriente und nach Palästina auf dem Programme.

(Weihnachtsfeier.) Samstag, den 13. d. M., veranstaltet der Laibacher deutsche Kabfahrerverein „Bel-weiß“ in der kleinen Kasino-Glashalle eine Weihnachtsfeier mit gegenseitiger Befahrung; der Beginn wurde auf 1/2 Uhr abends angelegt. Bekannte und unbekannte Kunstkräfte haben freundschaftlich die Mitwirkung zugesichert. Auf vollzähliges Erscheinen der Mitglieder samt Angehörigen wird gerechnet, umso mehr, als den Bemühungen des Ausschusses zufolge ein recht gemüthlicher Abend zu verzeichnen sein wird. Eingeführte Gäste sind willkommen. Jeder Teilnehmer möge ein Geschenk (1 K Mindestwert) mitbringen, wofür ein Gegengeschenk verabreicht wird. Widmungen und Scherzbesten werden zahlreich erwartet und können im Kasino oder den Ausschuhmitgliedern abgegeben werden.

(Vortragabend.) Die evangelische Kirchengemeinde veranstaltete vorgestern abends in der Kasino-Glashalle einen Vortragabend, der durch einen Choral auf dem Harmonium und einen Prolog, den Fräulein Emilie Raggi ausdrucksvoll sprach, eingeleitet wurde. Dann wurde das Leben Jesu nach bekannten Meisterwerken in farbigen Lichtbildern dargestellt, wozu Herr Pfarrer Zaquemar den verbindlichen Text vortrug. Zu dem Abende hatte sich ein ansehnliches Publikum eingefunden.

(Unter Menschenfressern am Kongo.) Der von uns bereits angeführte Vortrag des bekannten Afrika-reisenden Herrn Oberleutnant a. D. Theodor West-marl über diese Thema findet Dienstag, den 16. d. M., abends voraussichtlich im großen Saale der Tonhalle statt. Der Vortrag wird u. a. die folgenden Punkte berühren: Reise von Panama nach Suata, die Schwiegermutter von Las Palmas, ein Krokodil unter meinem Bette, Stanley-Affäre, romantische Gemälde, Sitten der Kannibalen, Kaffen der Menschenfresser, ihre Palabros, Arbeiter-Familienver-

häftnisse, Sklaverei, falsche Haare, Schmutz, Religion, Menschenfresser, ihre Mahlzeiten, Gastereien von Kannibalen, Menschenopfer und Begräbnisfeierlichkeiten, Leichentanz, ein Boot von einem Flüßpferde umgeworfen, Gefangenschaft bei den Menschenfressern, Handelsklaverei. — Ueber Westmarks Vorträge schreibt die „Neue Freie Presse“: Der bekannte Afrika-reisende Th. Westmark, welcher vor einiger Zeit im wissenschaftlichen Klub einen interessanten Vortrag über seinen Aufenthalt unter den Kannibalen am oberen Kongo hielt, sprach abermals in demselben Verein über diesen Gegenstand. Der betreffende Vortrag, welchem ein sehr zahlreiches Publikum beizuwohnte, fand lebhaften Beifall. — Der „Westphälische Merkur“ schreibt: Man hatte wohl erwartet, daß die Ausführungen des bekannten Weltreisenden höchst interessant werden würden, aber auf einen so dem Inhalte und der Form nach herrlichen Vortrag war man doch nicht gefaßt. Die mit jugendlichem Feuer vorgetragene Rede ergriff sichtlich jeden Zuhörer. Wirklich poesievoll waren die Worte, mit denen der Redner uns eine Kongolandschaft malte. — Das „Stuttgarter Tagblatt“ schreibt: Westmark, eine prächtige männliche Erscheinung, imponiert uns durch sein energisches Auftreten und man findet sofort, daß der Redner ein Mann durch und durch sein muß und Hindernisse überhaupt nicht kennt. Der Eindruck, den er ausübt, wird bald umso nachhaltiger, wenn man seine ungewöhnlich schöne, männliche und doch weiche Stimme hört und den Ausführungen folgen kann.

* (Explosion eines Ofens.) Gestern nachmittags explodierte in der Wohnung eines Offiziers am Alten Markte ein neu gefetzter Kachelofen mit großer Detonation. Bruchstücke von Kacheln lagen im ganzen Zimmer zerstreut. Der Offiziersbürosche, der sich im Zimmer befand, wurde zu Boden geschleudert. Die Ursache der Explosion wurde bisher nicht festgestellt.

* (Brand.) Am 1. d. M. abends brach, wie man uns aus Adelsberg mitteilt, auf dem Heuboden des Besitzers Johann Blazic in Nußdorf ein Feuer aus, und äscherte trotz des eifrigen Eingreifens der Ortsinsassen das Dach, zirka 50 Meter zentner Grummet und Stroh, einige leere Weinfässer sowie eine Dreifachkanne und zwei andere Fußböden ein. Das Feuer dürfte durch unvorsichtiges Hantieren eines Hausgenossen mit Licht oder Pfeife verursacht worden sein, da es auf dem Dach, beziehungsweise Heuboden des mit Ziegeln gedeckten Hauses zum Ausbruche kam. Die Feuersbrunst hätte sich auch leicht verbreiten können, da sich in der Nähe mehrere mit Stroh gedeckte Häuser befinden. Der Besitzer war auf 998 K versichert, der Schaden beträgt 1300 K. — r.

— (Barbarafest in Zabria.) Wie alljährlich, wurde auch heuer das Fest der heil. Barbara, der Schutzpatronin der Bergleute, in Zabria am 4. d. M. feierlich begangen. Die Realschüler wohnten um 8 Uhr vormittags einer heil. Messe in der Dreifaltigkeitskirche bei, die Schuljugend der k. k. Wertschule lagern ihre Messe um 1/2 9 Uhr in der Stadtpfarrkirche zur heil. Barbara, in welcher auch um 10 Uhr von dem dortigen Dekan und Landtagsabgeordneten, Herrn Michael Krto, ein Hochamt zelebriert wurde; an dem Hochamt beteiligten sich die k. k. Bergbeamten in corpore sowie eine große Menge der Stadtbevölkerung. — Abends um 8 Uhr fand herkömmlicherweise in dem mit Fichtengewinde geschmackvoll dekorierten, neu parkettierten Kasino-saale, an dessen Wänden sinnreiche Sprüche aus dem Knappenleben angebracht waren, ein geselliger Abend statt, an welchem sich Herr Oberbergat Josef Schmidl alle Bergbeamten samt Familien, weiters geladene Gäste, darunter die Realschulprofessoren mit dem Direktor Herrn Karl Pic und der Dekan, Herr Michael Krto, als Vertreter der Geistlichkeit beteiligten. Der Festabend wurde mit einem gediegenen Konzerte eröffnet. Zuerst trugen die k. k. Wertschulelehrerin Fräulein Antonia Jannochna und der Herr Bezirksrichter Heinrich Sturm mit seltenem Feingefühle am Klavier die 7. Symphonie von Beethoven vor, worauf das tiefempfundene Terzett von Raff „Wo still ein Herz“ zum Vortrage gelangte. Letzteres wurde von Frau Božena Kratik und von den k. k. Wertschulelehrerinnen Frau Marie Kavčič und Fräulein Antonia Jannochna unter gelungener Klavierbegleitung des Fräulein Anica Lapajne mit innigem Gefühle vorgetragen. Schließlich sang noch unter Klavierbegleitung des letztgenannten Fräuleins Frau Božena Kratik das hübsche Walzerlied von Suppé. Alle Konzertnummern fanden wohlverdienten Beifall. Nun ertönten aber auch schon die ersten Melodien der zum Tanze verführerisch einladenden Musik; es entwickelte sich ein animiertes Tanzvergnügen, dem man sich mit unverbrogeltem Eifer bis in die frühen Morgenstunden hingab. In den Pausen bekam man auch manch schönes Berglied, das von alt und jung begeistert gesungen wurde, zu hören. R.

— (Konzert in Krainburg.) Die Laibacher Vereinskapelle gab am vergangenen Montag abends in Krainburg ein Konzert mit sehr reichhaltigem Programme. Der Sokoleturnsaal, in dem das Konzert bei gedeckten Tischen stattfand, war samt dem daran anschließenden Lesezimmer des Lesevereines von einem zahlreichen Publikum besetzt, das die Vorträge der Musikkapelle mit großem Beifalle aufnahm und dieselbe zu immer neuen Zugaben veranlaßte. So dachte man denn erst in später Nachtstunde an die Heimkehr. — Das Gelingen dieses Konzertes macht in uns den Wunsch nach einer Wiederholung solcher Veranstaltungen rege. — in —

— (Ein Jagdabenteuer.) Man schreibt uns aus Rudolfswert: Kürzlich begab sich ein Herr aus Seifenberg gegen Pifec auf die Jagd. Unterwegs erfuhr er, daß im Walde bei Kleinort eine Bärenspur gefunden worden sei, und so ging er denn dahin. Im Walde angelangt, packte er zunächst verschiedene kalte Fleischspeisen aus, um sich damit guttlich zu tun. Da erschollen Tritte und kamen in genauem Tempo näher und näher. . . Der Jäger ließ seine Defilates im Stiche, um sich, da er im Besitze von nur zwei Patronen war, eiligst auf einen Baum zu flüchten. Gleich darauf aber hörten die vermeintlichen Tritte auf, und der atemlos

lauschende Jäger hörte die wohlbekannten Klänge des Senseschleifens und erblickte in der nächsten Nähe ein Bäuerlein, das seiner Sense die erwünschte Schärfe wiederzugeben versuchte um . . . das Farnkraut für die Winterstreu weitermähen zu können. Wohlgenut stieg der Bärenjäger zu seinem Zimbisse hinab, um sich nach dem Schreck zu stärken. Ob auch der Pseudo-Bär am Frühstücke teilnahm, darüber schweigt sich der Jäger aus.

* (Eine unredliche Tabakverkäuferin.) Gestern nachmittags wurde die in der Tabaktrafik in Gradisce Nr. 5 bedienstete Tabakverkäuferin Franziska Hafner verhaftet, weil sie zum Nachtheile ihres Dienstgebers Selbstbestrafte begangen hatte. Die Verhaftete wurde dem Gerichte eingeliefert.

— (Erlöschene Epidemie.) Der Typhus, an welchem in den Ortschaften Klada, Strile und Selnit, Bezirk Laibach Umgebung, 19 Personen erkrankt waren, ist nunmehr erloschen. Demselben sind drei Personen erlegen. — o.

— (Die Laibacher Vereinstapelle) veranstaltet heute abends um 8 Uhr in den Restaurationslokalitäten des Herrn Kenda „Zum Sambrinus“ ein Konzert. Eintritt frei.

* (Im Irzsinne.) Der Knecht Johann Medveset aus St. Ruprecht, politischer Bezirk Gurkfeld, hatte sich am 7. d. M. im Irzsinne einen Finger der linken Hand ab. Er wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

* (Verlorene Gegenstände.) Am 5. d. M. nachmittags wurde in der Stadt eine braune Geldtasche mit 194 K Inhalt verloren. — In der vergangenen Woche wurde am Südbahnhof ein Paket Mehl gefunden. — Der Knecht des Herrn Schleimer hat auf dem Wege von Untertosenbach bis zum Schweizerhaus eine silberne Uhr samt Offizierskette verloren.

— (Späte Bergbesteigung.) Das günstige Wetter der beiden verflossenen Feiertage wurde von zwei Auschuhmitgliedern der Sektion Krain des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines benützt, um die höchste Bergspitze der Steiner Alpen, den Grintabec (2555 m) zu besteigen. Am 7. Dezember übernachteten die beiden in der Zoisshütte, die vom Gasthause Poschnet in 4 1/4 Stunden erreicht wurde. Die Temperatur in derselben betrug — 10 Grad Réaumur und konnte erst durch fleißiges Heizen auf + 7 Grad Réaumur gebracht werden. Der Aufstieg zur Spitze fand Montag vormittags um 6 Uhr statt; um 9 Uhr war dieselbe erreicht. Unterwegs sahen die Bergfahrer viele Spuren von Alpenhasen. Ein Rudel von 28 Gemsen war auf der lustigen Zinne und verschwand vor den ungeahnten Gästen in mächtigen Sägen die Südostwände hinab. Die Aussicht war in jeder Beziehung prachtvoll; es gab beinahe keinen Wind und die Temperatur betrug — 12 Grad Réaumur. Der Abstieg geschah im oberen Drittel zumeist durch Abfahren, in 1 1/2 Stunden war die freundliche Hütte wieder erreicht. Dort wurden dann die Steigeisen genommen, und um 1 Uhr nachmittags waren die Wanderer im gastlichen Hause des Poschnet in Kanter. — Ein so später Besuch des Grintabec ist bisher noch nicht vorgekommen.

— (Selbstmord.) Aus Agram, 9. d. M., wird gemeldet: Großes Aufsehen erregt der Selbstmord des ersten Procuristen der kroatischen Handels-Actiengesellschaft Gustav Dobrin, der sich heute auf dem hiesigen Friedhofe am Grabe seines Kindes vor den Augen seiner Gattin erschossen hat. Dobrin hatte vor der Ausübung des Selbstmordes ein Schreiben an seine Frau gerichtet, in welchem er ihr seine Absicht mitteilte. Die Frau eilte ihrem Manne in einem Wagen auf den Friedhof nach, kam aber schon zu spät; in demselben Augenblicke, in dem sie beim Grabe anlangte, schoß er sich eine Kugel in den Kopf. Ein unheilbares Herzleiden soll ihn in den Tod getrieben haben.

— (Wettschwimmen im offenen Meere.) Der I. Wiener Amateur-Schwimmklub veranstaltet am 21. d. M. im Angiolina-Seebade in Abbazia ein Wettschwimmen im offenen Meere. Zur Austragung kommt die Meisterschaft der Schwimmerriege über 100 Meter (sechs Konkurrenten). Beginn des Schwimmens punkt 12 Uhr mittags. — Das Schwimmen findet bei jeder Witterung statt.

— (Der älteste österreichische Offizier.) Major Ferdinand Graf Kuenigl, ist gestern in Gries bei Bozen gestorben. Er erreichte ein Alter von 99 Jahren. G.

— (Gasthaus-Übernahme.) Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, wird die Fortführung des bisher von Herrn Johann Rosenina geleiteten Gastgeschäftes im Legatschen Hause Nr. 16 an der Maria Theresienstraße vom 1. Mai 1903 an der derzeitige Gasthauspächter „Zur neuen Welt“, Herr Valentin Krak, übernehmen. Es soll daselbst eine neue, große Bierniederlage errichtet werden. G.

* (Vortragsabend.) Im katholischen Vereins-hause hielt gestern abends Herr Kanonikus Susnik einen Vortrag über den Schiffsbau einst und jetzt.

* (Ein Irzsiniger.) Der Eisenbahnoffizial Anton Kieglasch aus Krainau wurde auf seiner Urlaubsreise irrsinnig und mußte gestern hier in die Irrenanstalt abgegeben werden. In dessen Begleitung befand sich seine Gattin.

* (Gefunden) wurde auf der Rosenbacherstraße eine silberne Unter-Remontoiruhr mit einer silbernen Offizierskette.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Der Weihnachtsmonat, von so vielen mit Sehnsucht erwartet, die Freudenzeit für die Jugend, gestaltet sich erfahrungsgemäß zu einer Lebenszeit

für die Theaterunternehmungen. Gute, abgerundete Vorstellungen genügen nicht mehr, das Interesse des Publikums hinreichend zu fesseln, Neues, Ungewöhnliches muß geboten werden, um das Haus halbwegs zu füllen. Es beginnt daher die Zeit der Gäste, und diesen kann man immerhin fobiel Anziehungskraft zumuten, die Anteilnahme der Theaterfreunde neu zu beleben. Als erster Gast hielt gestern Herr Wilhelm Thaller seinen Einzug in den Laibacher Musiktempel. Der Künstler steht bekanntlich bei allen Freunden eines lebenswürdigen Humors in so hoher Gunst, daß sein Auftreten allseitig herzlich willkommen geheißen wurde. Zudein ist der Gast der älteren Generation nicht fremd, denn vor 27 Jahren hat Herr Thaller als jugendlicher Gesangskomiker an der Laibacher Bühne seine ersten Lorbeeren errungen. Er ist seitdem ein allbekannter und beliebter Künstler geworden, der zu den besten Charakterkomikern zählt, die das deutsche Theater besitzt. Seine Komit ist vor allem natürlich, lebensvoll und mäßigfrei; nie tritt bei ihm das Bestreben in den Vordergrund, durch eine von Augenblickserfolg begleitete Pointe den Charakter der Rolle zu verwischen. Dem wiederben ungarischen Rittmeister in dem lustigen Solbatenschwank „Die dritte Eskadron“ von Buchbinder wußte er ganz neue humorvolle Lichter aufzustecken; er charakterisierte den alten Hausgenossen mit köstlichem Humor und gewinnender Gemütslichkeit. Von hinreißender Wirkung war beispielsweise die Szene, in der die Kunstreiterin den für Liebe noch sehr empfänglichen Alten umgarnet, wobei er an Fräulein Müller eine ausgezeichnete Partnerin fand. Die kommenden Gastspielabende werden uns noch Gelegenheit bieten, die vielseitigen künstlerischen Eigenschaften des Herrn Thaller, der durch reichen Beifall und wiederholte Hervorrufe geehrt wurde, näher zu würdigen. An den braven Darstellern fand der Gast eine wertvolle Unterstützung; insbesondere boten die Damen v. Effner und Paulmann, die Herren Dimar, Reifner und Lang verdienstvolle Leistungen in den Hauptrollen; aber auch in den Nebenrollen verdienen die Darbietungen von Herrn Bachmann, Walzer und Fr. Jacobowitz warme Anerkennung. Das Haus war sehr gut besetzt.

— (Aus der deutschen Theaterkanglei.) In Fortsetzung seines Gastspiels spielt heute Herr Willi Thaller die Hauptrolle in Dreyers lustigem Junggesellenschwank „Großmama“. Morgen verabschiedet sich der Künstler als Valentin in Raimunds „Verschwender“. Die Glanzleistungen des Künstlers in diesen Rollen sind zu bekannt, um nicht ebenso wie gestern ein zahlreiches und distinguiertes Publikum ins Theater zu locken.

Geschäftszeitung.

— (Viehmarkt in Laibach.) Auf den gestrigen Monatsviehmarkt wurden 601 Pferde und Ochsen, 226 Kühe und 60 Kälber, zusammen 887 Stück aufgetrieben. Der Handel gestaltete sich sehr lebhaft, da Käufer in großer Anzahl aus Mähren, Kärnten und dem Küstenlande erschienen waren.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korresp.-Bureaus.

Die Verständigungaktion.

Prag, 9. Dezember. Das Exekutivkomitee der jungen tschechischen Partei hielt gestern hier eine Sitzung ab. Der Do-mann des Reichsratsklubs, Dr. Pacak, erstattete Bericht über die politischen Verhältnisse sowie über die Anträge der deutschböhmisches Abgeordneten, betreffend die Regelung vielfacher Fragen des tschechisch-deutschen Streites. Diefem Berichte folgte eine zweistündige Debatte, in welcher die vollkommene Einmütigkeit in Bezug auf die Anschauung, betreffend die politische Lage, den Inhalt des deutschböhmisches Elaborates und die für die Zukunft einzuschlagende Taktik, zutage trat. Zum Schlusse wurden die zuechdienlichen Schritte und die Wohlmeinung der parlamentarischen Kommission, wonach die Mehrheit der Propositionen des deutschböhmisches Elaborats als unannehmbar erklärt wird, genehmigt. Alle Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt.

Prag, 9. Dezember. Gestern fand hier eine Sitzung der Geschäftsleitung der deutschfortschrittlichen Partei unter dem Vorsitze Dr. Eppingers statt, in welcher das deutschböhmisches Elaborat einer eingehenden Erörterung unterzogen wurde. Die Geschäftsleitung sprach sich zustimmend zum Elaborate aus und erklärte dasselbe für geeignet, als Grundlage für Verhandlungen mit den tschechischen Abgeordneten zu dienen.

Die Ultimaten an Venezuela.

London, 9. Dezember. Der „Morningpost“ wird aus Washington gemeldet: Das Staatsdepartement billigte durchaus das Ueberreichen von Ultimatum an Venezuela seitens Englands und Deutschlands. Wie die Beamten des Staatsdepartements mitteilen, werden englische und deutsche Seeleute in Venezuela gelandet, welche das Zollhaus bis zur Regelung der Angelegenheit besetzt halten werden. Dem venezuelanischen Gesandten in Washington wurde mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten unter keinen Umständen sich in das Vorgehen Englands und Deutschlands einmischen werden.

Wien, 9. Dezember. Im Gemeinderate brachte Bürgermeister Dr. Lueger zur Kenntnis, daß Seine Majestät der Kaiser für die Armen Wiens zur Beschaffung von Heizmaterial 12.000 K gespendet hat.

Wiltzbarre, 9. Dezember. In einer Grube südlich von Wiltzbarre hat eine Explosion stattgefunden, durch welche 17 Arbeiter das Leben eingebüßt haben.

Seiden-Blouse fl. 2.35

und höher — 4 Meter — sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger «Henneberg-Seide» von 60 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste zc.
 Braut-Solde von 65 kr. bis fl. 14.65 Foulard-Solde, bedruckt von 60 kr. bis fl. 8.65
 Seiden-Damaste > 65 kr. > fl. 14.65 Ball-Solde > 60 kr. > fl. 14.65
 Seiden-Bastkleider per Robe > fl. 8.65 > fl. 42.75 Seiden-Grenadines > 80 kr. > fl. 7.65
 per Meter porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehen. — Doppeltes Preis-Verzeichnis nach der Schweiz. (14) 10-10

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, (ausl. k. u. k. Hofl.) Zürich.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Die interessanteste Jugendchrift für Weihnachten 1902 dürfte unstreitig die von der Verlage von Karl Eiwinn in Kattowig-Leipzig erscheinende Bearbeitung der Kriegserinnerungen des Generals Christian de Wit «Der Kampf zwischen Dur und Briten» sein.

Der Inhalt dieses mit so großer Spannung erwarteten Werkes ist von A. Oskar Klausmann für die reifere Jugend frei bearbeitet und so ein Buch geschaffen worden, das hoch über den sonstigen Jugendchriften und besonders über den Erzählungen steht, die, aus freier Phantasie entstanden, sich mit den Ereignissen des letzten Burenkrieges befassen. Dieses neueste Bienenbuch ist nach den authentischen Mitteilungen und Nachrichten de Wits verfaßt, beschränkt sich aber nicht auf dieselben, sondern bietet noch eine Fülle von interessanten, ebenfalls wahrheitsgemäßen Episoden, welche nicht nur die Phantasie, sondern auch das Empfinden der jugendlichen Leser anregen. Das sehr spannende geschriebene Jugendwerk will nicht nur die Heldentaten des Generals de Wit und seiner Getreuen schildern, sondern auch zeigen, was Vaterlandsliebe, Gottvertrauen, Ausharren im Unglück, Geduld und Mut, selbst in den schlimmsten Lagen des Lebens, vermögen. Es schildert den Krieg deshalb auch nicht nur von der heroischen Seite, sondern zeigt auch seine Schrecken, zeigt das Unglück und Elend, das über die Unschuldigen, über die Frauen und Kinder kommt, es führt den jugendlichen Leser in die Zigarette und schildert hier Leiden und Jammer.

Es ist unabweislich ein Buch von ungeschätzter pädagogischer Wert, das gleichzeitig eine historische Darstellung der Kriegstaten des berühmten Burenführers enthält. Das Buch kostet illustriert in elegantem Leinenband gebunden fl. 4.50.

Borrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Seb. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 7. Dezember. Leipzig, Reisender; Beer, Kfm., Budapest. — Gruben, Privat, M.-Feistritz. — Springal, Reisender, Brünn. — Komárony, Beamter, Hühling. — Adler, Reisender, Rittler, Kfm.; Eder v. Schönhofer, Verkehrsbeamtenhelfer, Graz. — Mariska, Marineingenieur, Pola. — Adler, Reisender, Frankfurt. — Tauscher, Kfm., München. — Privat, Geschäftsführer, Gotschee. — Karo, Koken, Gorjup. — Bressel, Tischler, Kremer, Fabrikant, Bischofsrad. — Kuschmer, Reisender, Dornberg. — Gosal, Kranz, Svava, Kiste; Stein, Braun, Reisende; Tscheller, Schaupielers, Wien. — Defond, Holzhandler, Sissak. — Schuster, Kfm., Kemscheid. — Venard, f. Tochter, Oberlaibach. — Dr. Weene, Arzt, Zara. — Kunstel, Oberlaibach. — Prinz; und Prinzessin Polignac, Obertrain. — Schuh, Disponent; Rosh, David.

Am 6. Dezember. Graz Giobanelli, f. l. Bezirkskommissär, Adelsberg. — Vila, Bezirksvorsteher, f. Frau, Cazma (Kroatien). — Schollmayer, Forstmeister, Kafel. — Stega von Katsch, Hofrat; Berger, Kfm.; Brückner, Groß, Reisende, Budapest. — Batsch-Mall, Pianistin; Andro, Ingenieur; Halse, Verwalter, f. Frau; Jäger, Hofopern-Kontrabassist; Schönwieser, Kufel, Spitzer, Eichhorn, Rosenblatt, Tarnay, Schwab, Arabellini, Reisende; Egli, Ingenieur; Jakobson, Fischer, Steiner, Samen, Kiste, Wien. — Dr. Potpechnigg, Advokat; Paecuss, Reisender, Graz. — Dr. Jnidaric, f. l. Notar, Mürtsch, Feistritz. — Pollak, f. Frau, Tagliani, Kiste; Brenig, Reisender, Triest. — Reimeyer, Reisender, Berlin. — Lamparini, Reisender, Gotschee. — Babi, Badedirektor, Kambina-Löplitz. — Walland, Holzhandler, Cilli. — Koncar, f. l. Oberleutnant, Krakan. — Lloyd, Privat; Dr. Kufar, Arzt, Feistritz. — Bukove, Realitätenbesitzer, Sagor. — Kuchler, Kfm., Graz. — Maulwurf, Kfm., Barcs. — Kaltenbrunner, Reisender, Graz. — Blofich, Turino, Private, Pola. — Badnjak, f. l. Gymnasialprofessor, Rudolfowert. — Bleweis, f. l. Notar, Weizelburg. — Glaz, Prognist. — Tilliet, Privatbeamter, Villach. (4878)

C. 120/2

1.

Edikt.

Wider die verstorbenen Lukas Primozic, Franz Soz, Matthias Godnov und Genossen aus St. Katharina, beziehungsweise deren unbekannte Erben und Rechtsnachfolger, wurde bei dem f. l. Bezirksgerichte in Neumarkt von Dr. Karl Freiherrn von Born, Gutbesitzer in Wien, durch Herrn Dr. Hans Winkler, f. l. Notar in Neumarkt, wegen Verjährung einer Fahrwegeservitut und Vertragsverbindlichkeit zur Brückenherstellung eine Klage angebracht. Auf Grund der Klage wurde die Tagfagung zur mündlichen Streitverhandlung

auf den 17. Dezember 1902, vormittags 9 Uhr, bei diesem Gerichte, anberaumt.

Zur Wahrung der Rechte der Beteiligten wird Herr Johann Godnov, Befitzer in St. Katharina, zum Kurator bestellt. Dieser Kurator wird die Beteiligten in der bezeichneten Rechtsache auf deren Gefahr und Kosten so lange

vertreten, bis diese entweder sich bei Gericht melden oder einen Bevollmächtigten namhaft machen.

R. l. Bezirksgericht Neumarkt am 4. Dezember 1902.

(4881) S. 9/2 44.

Forderungen-Versteigerung.

Im Konkurse Franz Stampfl wird die Versteigerung mehrerer Buchforderungen im Nominalwerte von 876 K 29 h, darunter einer von 600 K, auf den 17. Dezember 1902, vormittags 10 Uhr, in der Gerichtskanzlei des f. l. Bezirksgerichtes Neumarkt mit dem Besatze angeordnet, daß diese Forderungen hiebei gegen Barzahlung auch unter dem Nominalwerte, um das Anbot unter 30 K jedoch nur mit Zustimmung des Gläubigerausschusses ohne Haftung der Konkursmasse für die Richtigkeit und Einbringlichkeit dieser Forderungen hintangegeben werden.

Neumarkt am 3. Dezember 1902.

Der f. l. Bezirksrichter als Konkurskommissär: Dr. Klavva.

Hotel Südbahnhof.

Vom 5. bis 9. Dezember. Adler v. Kodelitsch, Mineralquellebesitzer, Rohitsch. — Stehbit, Ingenieur; Sima, Lehrer; Rabscht, Heumayer, Kamerik, Saller, Hirschberg, Reisende, Wien. — Krojnc, Bramter, Laibach. — Lernet, Oberbaukommissär; Runge, Inspektor der f. l. Staatsbahn, Villach. — Rebecky Gendarmereivostensführer, Böhmen. — Jdravja, Gerbermeister, Bleiburg. — Sarc, f. l. Gymnasialprofessor; Dr. Balmir, Professor, Krainburg. — Ribacil, Sternberger, Besitzer, Cilli. — Hocevar, Besitzer, Oberlaibach. — Tschmittel, Handelsmann, Mafern. — Polocar, f. l. Finanzoberaufseher, Pirano. — Grabotnik, Reisender, Graz. — Breskovec, Reisender, Lienz. — Frislits, Reisender, Cilli.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° u. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Wolkenverhältniß in Hundertteilen
9	2 u. N.	737.9	-4.4	N. schwach	bedeckt	
	9 u. N.	740.4	-3.9	N. schwach	bedeckt	
10.	7 u. N.	742.8	-4.0	SSO. schwach	bedeckt	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -5.0°, Normale: -0.9°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

Landestheater in Laibach.

41. Vorstellung. Ungerader Tag.

Heute Mittwoch, den 10. Dezember.

Zweites Gastspiel Willi Thaller.

Zum erstenmale:

Großmama.

Ein Jungesellenschwank in vier Aufzügen von Max Dreher.

Anfang halb 8 Uhr. Ende vor 10 Uhr.

Beilage.

Unter heutiger Nummer (Stadtauflage) liegt eine Weihnachtserzählung (4882)

Des Doktors Christkindl

bei; dieser Erzählung ist eine Zusammenstellung von Festgeschenken beigegeben, welche wir unsern Lesern zur Durchsicht anempfehlen.

Der Orient im Winter.

Die schönsten Monate für eine Reise nach dem Orient sind Jänner und Februar, zu welcher Zeit von Budapest besonders luxuriös arrangierte Gesellschaftsreisen abgehen werden. Wir machen unsere Leser auf diese jetzt schon aufmerksam. (4736) 3-2

Privat-Tanzunterricht

im grossen Saale des Hotels Stadt Wien.

Tanzkurse für Erwachsene jeden Dienstag und Freitag um halb 8 Uhr abends. Unterricht in Boston- und verschiedenen modernen Tänzen wird erteilt. Jünglinge aus besseren Häusern werden für einen Privat-

Tanzklub gesucht. Separatstunden werden zu jeder Tageszeit erteilt. Tanzunterricht für Privatschulen und Privathäuser in allen antiken und modernen Tänzen nach leicht und schnell zu erlernender Methode. Ganz neues Programm der neuen und modern figurierten Tänze. — Anmeldungen und Einschreibungen täglich von 11 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags im Hotel Elefant, Zimmer Nr. 72.

Hochachtungsvoll Giulio Morterra, Tanzlehrer.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Leses jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung. (8372) 36-10

Nur kurze Zeit!

Billiger Verkauf von orientalischen

Zeppichen.

Zu besichtigen: Laibach, Hotel Elefant, II. Stock, Zimmer Nr. 76. (4898)

(4676) 3-2

B. 24.557.

Rundmachung.

Mit Beginn des I. Semesters des Schuljahres 1902/1903 gelangen nachstehende Studentenstiftungen zur Verleihung:

1.) Der zweite Platz der auf die Gymnasialstudien beschränkten Johann Dimitschen Studentenstiftung jährlicher 100 K 40 h.

- Zum Genusse derselben sind berufen: a) Studierende aus des Stifters Verwandtschaft; b) Studierende aus dem Dorfe Podgier; c) Studierende aus der Pfarre Mannsburg.

Das Präsentationsrecht steht dem Pfarrer von Mannsburg zu.

2.) Die auf keine Studienabteilung beschränkte Dr. Ludwig Gerbecische Studentenstiftung jährlicher 102 K 50 h.

Zum Genusse derselben sind berufen arme Studierende Idrianer mit Bevorzugung Verwandter, dann aber arme Bergmannsöhne.

Das Verleihungsrecht steht dem jeweiligen Dechanten und dem Gemeinderat in Idria zu.

3.) Die von der Volksschule weiter auf keine Studienabteilung beschränkte Kaspar Glavatische Studentenstiftung jährlicher 70 K.

Anspruch auf dieselbe haben von den Geschwistern des Stifters abstammende Knaben und Jünglinge.

4.) Der erste Platz der auf keine Studienabteilung beschränkten Georg Gollmayerischen Studentenstiftung jährlicher 216 K 80 h, zu deren Genusse arme, wohlgesittete Studierende aus Oberkrain berufen sind.

Das Präsentationsrecht steht dem fürstbischöflichen Ordinariate in Laibach zu.

5.) Der zehnte Platz der Josef Gorupischen Studentenstiftung jährlicher 500 K, welche Stiftung an Mittelschulen und an Hochschulen genossen werden kann und sich beim Bezuge der letzteren auf jährlich 527 K erhöht.

Zum Genusse sind berufen: a) Studierende slowenischer Nationalität aus des Stifters Verwandtschaft;

b) Studierende slowenischer oder kroatischer Nationalität aus Krain, Steiermark, Kärnten, aus dem Küstenlande, das ist Triest, Görz und Gradiska und Istrien, dann aus Fiume und aus dem kroatischen Küstenlande, und in Ermangelung solcher Studierende anderer slavischer Stämme überhaupt. Das Verleihungsrecht steht dem Stifter zu.

6.) Der erste, zweite und dritte Platz der Josef Gorupischen Kaiser Franz Josef I. Jubiläumstiftung für Handelsakademiker slowenischer Nationalität je jährlicher 620 K.

Zum Genusse dieser Stipendien sind berufen Handelsakademiker slowenischer Nationalität an den Handelsakademien in Wien, Graz, Triest und Prag, und zwar:

- 1.) Anerkandte des Stifters und Nachkommen seiner Bediensteten;
- 2.) Slowenische Handelsakademiker aus Krain, Steiermark, Kärnten und dem österr. Küstenlande.

Das Verleihungsrecht steht dem Stifter zu.

7.) Die auf keine Studienabteilung beschränkte Jakob Grudenische Studentenstiftung jährlicher 100 K.

Anspruch auf dieselbe haben: a) Studierende aus des Stifters Verwandtschaft, die den Familiennamen «Gruden» führen;

b) Jünglinge aus der übrigen Verwandtschaft des Stifters, die in einer Stadt eine Volks-, Mittel- oder Hochschule besuchen;

c) arme Verwandte des Stifters, deren Kinder die heimische Volksschule besuchen.

Das Präsentationsrecht steht dem Pfarrer in Großblafitz zu.

8.) Der sechste, neunte und zehnte Platz der Marin Hofschearischen Stiftung je jährlicher 182 K für Bürgerkinder in Gurtsfeld, aus dem Schulbezirke Gurtsfeld, deren Eltern nicht in der Stadt Gurtsfeld wohnen.

Das Präsentationsrecht steht dormalen der Frau Josefine Hofschear in Gurtsfeld zu.

9.) Die von der zweiten Volksschulklasse an unbeschränkte Franz Provasische Studentenstiftung jährlicher 198 K.

Zum Genusse derselben sind berufen studierende, talentierte eheliche Nachkommen männlichen oder weiblichen Geschlechtes aus der Blutsverwandtschaft der vier Geschwister des Stifters: Franz Sales, Anton und Johann Rep. Provasch in St. Bartelma und Anna verheiratet gewesene Casel in Ratez, Pfarre Brunnitz.

Das Verleihungsrecht steht dem jeweiligen Pfarrer in St. Bartelma zu.

10.) Der erste Platz der auf die Studien in Laibach beschränkten Barbara Kaganerischen Studentenstiftung jährlicher 138 K 28 h.

Anspruch darauf haben arme Studierende, welche Musiker und in der Musik gut unterrichtet, überdies willens sind, auf dem Chore der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob in Laibach mitzuwirken.

11.) Der erste und zweite Platz der von der Volksschule an unbeschränkten Matthias Rodellischen Stiftung jährlicher je 106 K 93 h für aus den Häusern Nr. 19 und 20 in Duple bei Wippach abstammende Verwandte des Stifters.

12.) Die Simon Kosmadische Studentenstiftung jährlicher 192 K, zu deren Genusse die Dezenten der Brüder des Stifters: Franz, Johann, Jakob, Anton und Urban Kosmac berufen sind.

Die Stiftung kann von dem 4. Jahrgange einer Volksschule an, dann an Gymnasien und Realschulen und bei weiterem Studium bis zur Erlangung der Selbstständigkeit genossen werden,

doch haben Gymnasialisten den Vorzug. Weiters ist das Stipendium auf keine Studienabteilung beschränkt.

Das Verleihungsrecht steht dem f. b. Ordinariate in Laibach zu.

13.) Der zweite und dritte Platz der von der Volksschule weiter auf keine Studienabteilung beschränkten Andreas Lusherschen Studentenstiftung jährlicher 53 K 20 h, auf welche fleißig und gut Studierende aus den Ortschaften Stockendorf und Nesselthal, bei Abgang solcher aber solche aus dem Defanate Gottschee Anspruch haben.

Die Präsentation steht dem Pfarrer in Gottschee zu.

14.) Der dritte und sechste Platz der auf keine Studienabteilung beschränkten Martin Pamb u. d. Schwarzenbergischen Studentenstiftung jährlicher 200 K für Jünglinge aus der Verwandtschaft des Stifters und in deren Ermangelung für solche aus den Pfarren Wippach, Schwarzenberg bei Idria und Idria.

15.) Der erste Platz der auf die Realschule beschränkten Josef Mayerholdischen Studentenstiftung jährlicher 48 K, zu deren Genusse vorzüglich Anerkandte des Stifters und in deren Ermangelung Söhne armer katholischer Eltern aus der Pfarre St. Jakob in Laibach berufen sind.

Das Präsentationsrecht steht dem fürstbischöflichen Ordinariate in Laibach zu.

16.) Der zweite und dritte Platz der vom Gymnasium auf die Studien in Laibach beschränkten Volodyor Montegnanaschen Stiftung jährlicher 147 K 56 h, zu deren Genusse arme Studierende in Laibach überhaupt berufen sind.

17.) Die auf keine Studienabteilung beschränkte Balthasar Mugerleiche Studentenstiftung jährlicher 170 K.

Zum Genusse derselben sind berufen: a) Studierende aus des Stifters Verwandtschaft, und zwar der männlichen und weiblichen Linie der Familien Mugerle und Pregl;

b) aus Laibach oder doch aus Krain gebürtige Studierende.

18.) Der erste Platz der auf keine Studienabteilung beschränkten Musikfondsstiftung jährlicher 114 K für arme, musikkundige Studierende.

19.) Der zweite Platz der Pfarrer Martin Karobeschen Studentenstiftung jährlicher 80 K, welche im Gymnasium, in einer Real- oder Gewerbeschule und dann weiter bis zur Venedigung der Studien genossen werden kann.

Zum Genusse sind berufen: a) Studierende aus der stifterischen Verwandtschaft, nämlich solche aus den Familien Karobe, Sozar und Berne (im Bezirk Stein), dann aus der Familie des Josef Mjaz und des Johann Hovevar in Seebach, Bezirk Krainburg;

b) in Ermangelung solcher Studierende aus der Gemeinde Tersain und dann aus der Pfarre Seebach.

Das Verleihungsrecht steht dem jeweiligen Pfarrer in Seebach in Gemeinschaft mit den Kirchenpräsidenten zu.

20.) Die auf keine Studienabteilung beschränkte Daniel Omersache Studentenstiftung jährlicher 60 K.

Anspruch auf dieselbe haben: a) Studierende aus des Stifters Verwandtschaft;

b) arme, zum Musikkern taugliche Studierende aus der Stadt Mötting;

c) Studierende aus Krain überhaupt.

Das Präsentationsrecht steht dem nächsten Verwandten des Stifters, dormalen dem Herrn Leopold Fleischmann in Mötting zu.

21.) Der zweite Platz der Christoph Plankeleschen Studentenstiftung jährlicher 72 K, welche während der Gymnasialstudien durch 5 Jahre, und zwar vom 12. bis zum 17. Lebensjahre genossen werden kann.

Zum Genusse sind berufen studierende Bürgerkinder aus der Stadt Stein, in deren Ermangelung aber solche aus der Stadt Laibach.

22.) Der zweite Platz der ersten Anton Naabischen Studentenstiftung jährlicher 272 K, welche vom Beginne der 4. bis zum Ende der 6. Gymnasialklasse genossen werden kann.

Anspruch auf dieselbe haben studierende Bürgerkinder von Laibach.

Das Präsentationsrecht steht dem Stadt- und Magistratsrat Laibach zu.

23.) Der zweite Platz der auf die Gymnasialstudien beschränkten Dominik Nepitschen Studentenstiftung jährlicher 60 K, zu deren Genusse arme Studierende überhaupt berufen sind.

Das Präsentationsrecht steht der Herrschaft in Wippach gemeinschaftlich mit dem dortigen Pfarrer zu.

24.) Die Johann Salzerische Stiftung jährlicher 210 K für mittellose, in Krain oder im Küstenland gebürtige Hörer des forsttechnischen Kurses an der k. k. Hochschule für Landwirtschaft in Wien.

Das Verleihungsrecht steht dem Obmanne des krain-küstenländischen Forstvereines zu.

25.) Der erste Platz der für Verwandte von der III. Volksschulklasse, für Nichtverwandte von der Mittelschule an auf keine Studienabteilung beschränkten Georg Sabasnikischen Studentenstiftung jährlicher 116 K.

Zum Genusse derselben sind berufen Schüler und Schülerinnen aus des Stifters Verwandtschaft und in deren Ermangelung Studierende aus der Pfarre Dobrova, St. Veit ob Laibach, Brestowitz, Horjul und Billichgraz.

26.) Die erste Max Heinrich von Scarlichische Stiftung jährlicher 146 K für arme, am Laibacher Gymnasium studierende adelige Jünglinge oder für in der Lehre befindliche adelige Fräulein aus des Stifters Verwandtschaft, respektive aus den Familien Wpfallter, Grimshij, Taufferer, Pranilovich, welche von denen von Semetitich abstammen, dann Hohenwarth, Gandini, Rajp, Wernel, Gall, Sokhali und Höfterer.

Das Präsentationsrecht übt der krainische Landesausschuß aus.

27.) Der fünfte und siebente Platz der von der 1. Mittelschulklasse an auf keine Studienabteilung beschränkten Jakob v. Schellenburgischen Studentenstiftung jährl. 103 K.

Anspruch darauf haben vor allem die Anerkandten des Stifters und seiner Gemahlin Anna Katharina, geborene Hoffstetter, in deren Ermangelung in den l. l. österr. Erblanden und besonders in Tirol geborene Jünglinge.

Das Präsentationsrecht steht dem krainischen Landesausschuße zu.

28.) Der vierte Platz der auf keine Studienabteilung beschränkten Josef Schlakarischen Studentenstiftung jährlicher 201 K.

Zum Genusse derselben sind berufen: a) Verwandte des Stifters;

b) in Stein geborene;

c) dürftige, gutgesittete Studierende überhaupt.

29.) Die auf das Gymnasium und die Realschule beschränkte Georg Schmiedische Studentenstiftung jährlicher 40 K, zu deren Genusse verwandte und in deren Ermangelung brave Studierende überhaupt berufen sind.

Das Präsentationsrecht steht der Gemeindevertretung der Stadt Laibach zu.

30.) Die auf keine Studienabteilung beschränkte Andreas Schurbische Studentenstiftung jährlicher 60 K für Schüler und Studierende aus den Familien Franz Bappeti, Michael Schurbi und Johann Sluga aus Podgier bei Mühlendorf.

31.) Der erste Platz der Friedrich Sterpinischen Studentenstiftung jährlicher 90 K, welche von der II. Gymnasialklasse angefangen durch sechs Jahre genossen werden kann.

Zum Genusse sind berufen Studierende aus der Familie Sterpin, männlicher und weiblicher Linie, mit vorzugsweiser Bedachtnahme auf die männliche Linie; in Ermangelung von Verwandten Studierende aus der Stadt Stein.

Präsidentator ist der Älteste aus des Stifters Verwandtschaft, derzeit der l. l. Finanzwach-Oberkommissar Josef Bidiz in Laibach.

32.) Der erste Platz der auf die Gymnasial- und theologischen Studien beschränkten Christoph Stofitschen Studentenstiftung jährlicher 112 K 72 h, zu deren Genusse arme Studierende überhaupt berufen sind.

Das Präsentationsrecht steht dem fürstbischöflichen Ordinariate in Laibach zu.

33.) Der erste und zweite Platz der auf keine Studienabteilung beschränkten Alexander Sormannischen Studentenstiftung jährl. 396 K.

Zum Genusse derselben sind berufen arme Studierende, vorzugsweise aus der Pfarre-gemeinde Zirlach und in Ermangelung solcher aus den benachbarten Pfarrgemeinden.

Das Präsentationsrecht steht der Pfarr-gemeinde Zirlach zu.

34.) Der dritte Platz der Josef Schiffer von Schiffersteinschen Studentenstiftung jährlicher 280 K.

Die Stiftung ist auf die Gymnasialstudien beschränkt und haben auf dieselbe zunächst Anerkandte des Stifters, in deren Ermangelung aber in Krainburg gebürtige Studierende Anspruch.

Das Präsentationsrecht steht dem fürstbischöflichen Ordinariate in Laibach zu.

35.) Der zweite, zehnte, erste, zwölfte, vierzehnte, sechzehnte und achtzehnte Platz der ersten je jährlicher 100 K, der zwölfte und sechzehnte Platz der zweiten je jährlicher 200 K und der vierte, fünfte und siebente Platz der dritten Johann Stampfschen Studentenstiftung je jährlicher 400 K.

Zu dieser Stiftung sind berufen Studierende, deren Muttersprache die deutsche ist und die zugleich Gottscheer Landeskinder sind, d. i. dem Gottscheer Boden nach dem ganzen Umfange des ehemaligen Herzogtumes Gottschee angehören, und zwar:

a) Studierende an höheren deutschen Lehranstalten (Universität, technische Hochschule und Hochschule für Bodenkultur u. s. w. mit Ausnahme der theologischen Lehranstalten);

b) Studierende an deutschen Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten;

c) Studierende an deutschen Forst- und Ackerbauhochschulen;

d) Studierende an deutschen gewerbl. Fachschulen.

Das Präsentationsrecht steht der Vertretung der Stadtgemeinde Gottschee zu.

36.) Die auf die Studien in Graz oder Wien beschränkte Johann Andreas Steinbergische Studentenstiftung jährlicher 206 K für Verwandte aus den Familien Steinberg und Gladiach.

Das Präsentationsrecht steht derzeit dem Pfarrer in Zwidenberg in Kärnten, Konstantin Ritter von Steinberg zu.

37.) Die auf das Gymnasium beschränkte Dr. Georg Supanische Studentenstiftung jährlicher 88 K.

Zum Genusse derselben sind vorzugsweise berufen arme gutgesittete und im Studium guten Fortgang aufweisende Jünglinge aus des Stifters Verwandtschaft, in Ermangelung solcher gut gesittete Jünglinge aus der Pfarre Hobein

(Bresnih), dann aus den Pfarren Bigam, Madmannsdorf, Lees und Bilschach.

Das Präsentationsrecht steht dem fürstbischöflichen Ordinariate in Laibach zu.

38.) Die zweite, auf das Gymnasium beschränkte Dr. Georg Supanische Studentenstiftung jährlicher 127 K 68 h.

Zum Genusse derselben sind berufen Studierende aus den Dörfern St. Martin, Wittern und Untergramling und in Ermangelung solcher aus jenen Dörfern gebürtige Studierende, welche vormalig zur Vorstadtspfarre St. Peter oder Mariafeld die Getreidekollektur abzureichen verpflichtet waren.

Das Präsentationsrecht steht dem fürstbischöflichen Ordinariate in Laibach zu.

39.) Der zweite Platz der Domherr Georg Supanischen Studentenstiftung jährlicher 89 K 12 h.

Anspruch darauf haben Studierende aus der ehelichen Nachkommenschaft der Geschwister des Stifters, und zwar die Nachkommen seiner Brüder Thomas und Jakob in männlicher Linie durch alle Generationen, hingegen deren Nachkommen in weiblicher Linie sowie die Nachkommen seiner Schwestern nur bis zur 4. Generation unter besonderen Begünstigungen; in Ermangelung solcher anderweitige bis zum vierten Grade Verwandte oder aus dem Dorfe Asp gebürtige Studierende, endlich Studierende aus den Pfarren Asp, Obergrajach und Belbes.

Das Präsentationsrecht steht zu dem jeweiligen Pfarrer in Asp in Gemeinschaft mit dem Besitzer des Hauses Nr. 1 in Asp, solange dieser mit dem Stifter verwandt ist, andernfalls in Gemeinschaft mit den beiden Kirchenpräsidenten in Asp.

40.) Die zweite Agnes Schittnigsche Schüler- und Schülerinnenstiftung jährl. 40 K.

Zum Genusse derselben sind berufen gutgesittete Schüler und in Ermangelung solcher Schülerinnen an der Volksschule in Reichelsburg für die Dauer des Schulbesuches dortselbst.

41.) Die von der Mittelschule an auf keine Studienabteilung beschränkte Georg Stegusche Studentenstiftung jährlicher 88 K für die nächsten Verwandten aus dem Stamme des Stifters in Kal Nr. 15 und in Ermangelung solcher für die nächsten Verwandten überhaupt.

42.) Der erste Platz der auf das Gymnasium und die Realschule beschränkten Maria Svetinajischen Studentenstiftung jährlicher 100 K.

Zum Genusse derselben sind berufen studierende Verwandte der Stifterin und in Ermangelung solcher zunächst aus der Stadtspfarre Bischofslad und dann aus der Vorstadtspfarre Maria Verkündigung in Laibach.

Das Präsentationsrecht steht dem fürstbischöflichen Ordinariate in Laibach zu.

43.) Der fünfte Platz der vom Gymnasium an auf keine Studienabteilung beschränkten Georg Zöttingerschen Studentenstiftung jährl. 119 K 80 h für Studierende aus den Pfarren Oberlaibach, Billichgraz, Horjul und Belbes.

Das Präsentationsrecht steht dem Pfarrer in Horjul als dem Schönbrunner Benefiziat zu.

44.) Der zweite Platz der auf die Gymnasialstudien beschränkten Pfarrer Anton Umefischen Studentenstiftung jährlicher 262 K zunächst für Studierende aus der Verwandtschaft des Stifters, dann für solche aus Geroder, Pfarre Stopitsch, endlich für Studierende aus der Pfarre Stopitsch überhaupt.

Das Verleihungsrecht steht dem Pfarrer in Stopitsch zu.

45.) Der zweite Platz der auf die Gymnasialstudien in Krain beschränkten Paul Waraunischen Studentenstiftung jährl. 194 K.

Zum Genusse derselben sind berufen arme, fleißige und befähigte, vorzugsweise aus dem Bauernstande stammende Gymnasialschüler aus der Pfarre St. Kanzian bei Gutenwert in Krain, in deren Ermangelung solche aus dem Sprengel der l. l. Bezirkshauptmannschaft Gutsfeld.

46.) Die Paul Waraunische zweite Studentenstiftung jährlicher 726 K, welche auf die medizinischen Studien an der Wiener Universität beschränkt ist, wobei der Stiffling sich auch dem Studium der Homöopathie zu widmen hat.

Anspruch auf diese Stiftung haben arme, vorzugsweise aus dem Bauernstande stammende Studierende, welche in der Pfarre St. Kanzian bei Gutenwert in Krain geboren und bei Gutenwert in Krain in Wort und Schrift slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind. In Ermangelung geeigneter Bewerber aus der Pfarre St. Kanzian kommen solche aus dem Sprengel der Bezirkshauptmannschaft Gutsfeld und schließlich solche aus Krain überhaupt zur Berücksichtigung.

Bewerber um diese Stiftung haben ihren Gesuchen einen Revers beizulegen, worin sie verpflichtet, ihre Studien auch der Homöopathie zu widmen und nach Vollendung der Studien und Ablegung der Rigorosen die ärztliche Praxis mindestens durch fünf Jahre im Lande Krain, und zwar außerhalb der Stadt Laibach auszuüben.

47.) Die auf die 4., 5. und 6. Gymnasialklasse beschränkte Johann Jobst Web. rische Studentenstiftung jährlicher 210 K, zu deren Genusse arme Bürgerkinder aus Laibach berufen sind.

Das Präsentationsrecht steht dem Stadt- und Magistratsrat in Laibach zu.

48.) Die auf die 6. Gymnasialklasse beschränkte Friedrich Weitenhillerische Studentenstiftung jährlicher 86 K für Studierende überhaupt.

Präsentator ist derzeit der f. f. Hofrat und Kanzler des deutschen Ritterordens, Moriz Ober von Weitenhiller in Wien.

Bewerber um eine dieser Stiftungen haben ihre mit dem Tauf- oder Geburtschein, dem Mäßigkeitsschein und dem Impfungsschein, dann mit den Studienzeugnissen der letzten zwei Semester und, falls sie die Stiftung aus dem Titel der Verwandtschaft beanspruchen, mit dem legalen Stammbaume belegten, die Bewerber um den Johann Stampflichen Stiftplatz außerdem noch mit dem Heimatschein und dem Nachweise der deutschen Muttersprache dokumentierten Gesuche, welche auch die Angabe zu enthalten haben, ob sich der Bittsteller bereits im Genusse einer Stiftung oder einer anderweitigen Unterstützung befindet,

frühestens bis zum 31. Dezember 1902 bei der vorgelegten Studienrichtung einzu- bringen.

Gesuche, die nicht im Wege der vorgelegten Studienrichtung, bezw. Schulleitung eingebracht werden, können nicht berücksichtigt werden.

St. f. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 22. November 1902.

Razglas.

Od prvega semestra šolskega leta 1902./1903. dalje se bodo podelile nastopne dijaške ustanove:

1.) Drugo mesto na gimnazijalne nauke omejene dijaške ustanove **Janeza Dimitza** letnih 100 K 40 h.

Pravico do nje užitka imajo:

- a) Dijaki iz ustanovnikovega sorodstva;
- b) dijaki iz vasi Podgorje;
- c) dijaki iz fare Mengeš.

Pravica predlaganja pristoji Schifferjevemu kanoniku skupno z župnikom menškem.

2.) Dijaška ustanova dr. **Ludovika Gerbetza** letnih 102 K 50 h, ki ni omejena na noben učni razdelek.

Pravico do nje užitka imajo ubogi dijaki Idrijčani, zlasti ustanovnikovi sorodniki, potem ubogi rudarski sinovi.

Pravica podeljevanja pristoji vsakočasnemu dekanu in občinskemu svetu v Idriji.

3.) Od ljudske šole dalje na kakšen naučni oddelek neomejena ustanova **Gasparja Glavatitza** letnih 70 K za dečke in mladeniče iz rodu ustanovnikovega brata in sester.

4.) Drugo mesto dijaške ustanove **Jurja Gollmayerja** letnih 216 K 80 h, ki ni omejena na noben naučni oddelek.

Pravico do nje užitka imajo ubogi dijaki z Gorenjskega.

Pravica predlaganja pristoji knezoškofskemu ordinariatu v Ljubljani.

5.) Deseto mesto dijaške ustanove **Jožefa Gorupa**, vsako v letnem znesku 500 K. Ta ustanova se more uživati na srednjih in na visokih šolah, in se poviša na letnih 527 K, kadar uživavec ustanove doide na visoke šole.

Pravico do nje užitka imajo:

- a) dijaki slovenske narodnosti iz ustanovnikovega sorodstva;
- b) dijaki slovenske in hrvatske narodnosti s Kranjskega, Štajerskega, Koroškega in Primorja, t. j. iz Trsta, Gorice in Gradišča, iz Istre, potem iz Reke in iz hrvaškega Primorja, in kadar bi ne bilo teh, dijaki drugih slovanskih rodov sploh. Pravica podeljevanja pristoji ustanovniku.

6.) Prvo, drugo in tretje mesto **Jožefa Gorupa** cesarja Franca Jožefa I. jubilejske ustanove za trgovske akademike slovenske narodnosti po letnih 620 K.

Pravico do nje užitka imajo trgovinski akademiki slovenske narodnosti na trgovinskih akademijah na Dunaju, v Gradcu, v Trstu in v Pragi, in sicer:

- 1.) Sorodniki ustanovnika in njegovih uslužbencev;
- 2.) slovenski trgovinski akademiki s Kranjskega, Štajerskega, Koroškega in z avstrijskega Primorja.

Pravica podeljevanja pristoji ustanovniku.

7.) Dijaška ustanova **Jakoba Grudna** letnih 100 K, ki ni omejena na noben učni oddelek.

Pravico do nje imajo:

- a) dijaki iz sorodstva ustanovnikovega z rodbinskim imenom «Gruden»;
- b) mladeniči iz ostalega sorodstva ustanovnikovega, ki hodijo v kakšem mestu v ljudsko, srednjo ali visoko šolo;
- c) ubogi sorodniki ustanovnikovi, katerih otroci hodijo v domačo ljudsko šolo.

Pravica predlaganja pristoji župniku v Velikih Laščah.

8.) Šesto, deveto in deseto mesto na meščansko šolo na Krškem omejene dijaške ustanove **Martina Hotschevarja** v letnem znesku po 182 K.

Pravico do teh ustanov imajo meščanski učenci na Krškem iz šolskega okraja Krškega, katerih roditelji ne stanujejo na Krškem.

Pravica podeljevanja pristoji zdaj gospe Jesipini Hotschevar na Krškem.

9.) Od drugega ljudskoškolskega razreda neomejena dijaška ustanova **Frančiška Hrovata** letnih 198 K.

Pravico do nje užitka imajo učeči se, nadarjeni zakonski potomci in potomci iz sorodstva ustanovnikovega tih bratov **Frančišek Salezij**, **Anton** in **Janez Nepomuk Hrovat** v Šent Jerneju in ustanovnikove sestre **Ane**, omožene **Sašek** v Ratežu, fare Brusnice.

Pravica podeljevanja pristoji vsakočasnemu župniku v Šent Jerneju.

10.) Prvo mesto dijaške ustanove **Barbare Katzianer** letnih 138 K 28 h.

Nje užitke je omejen na nauke v Ljubljani. Pravico do nje imajo ubogi dijaki, ki so v glasu dobro izurjeni ter voljni, sodelovati na koru župne cerkve pri Svetem Jakobu.

11.) Prvo in drugo mesto od ljudske šole pričeni neomejene ustanove **Matija Kodella** letnih 105 K 93 h samo za ustanovnikove sorodnike iz hiš 19 in 20 v Dupljah pri Vipavi.

12.) Od četrtega ljudskoškolskega razreda dalje na noben naučni oddelek omejena ustanova **Simona Kosmača** letnih 192 K, do katere užitka imajo pravico samo potomci ustanovnikovega brata: **Frančišek**, **Janez**, **Jakob**, **Anton** in **Urban Kosmač**.

Pravica podeljevanja pristoji knezoškofskemu ordinariatu v Ljubljani.

13.) Tretje mesto dijaške ustanove **Andreja Luscherja** letnih 53 K 20 h, ki od ljudske šole dalje ni omejena na noben naučni oddelek. Pravico do nje imajo pridni in dobro se učeči dijaki iz vasi Planina in Koprivnik in, kadar ni teh, dijaki iz dekanije Kočevje.

Predlaganje pristoji župniku v Kočevju.

14.) Tretje in šesto mesto na noben učni oddelek omejene dijaške ustanove **Martina Lamb** in **Schwarzenberga** letnih 200 K za mladeniče iz ustanovnikovega sorodstva in, kadar teh ni, za mladeniče iz župnij Vipava, Črni vrh pri Idriji in Idrija.

15.) Prvo mesto na realno omejene dijaške ustanove **Jožefa Mayerholda** letnih 48 K. Pravico do nje užitka imajo zlasti sorodniki ustanovnikovi in, kadar ni teh, sinovi ubogih katoliških starišev iz fare Sv. Jakoba v Ljubljani.

Pravica predlaganja pristoji knezoškofskemu ordinariatu v Ljubljani.

16.) Drugo in tretje mesto na nauke v Ljubljani omejene ustanove **Polidorja Montegnana** letnih 147 K 56 h.

Pravico do nje užitka imajo ubogi dijaki v Ljubljani sploh.

17.) Na kakšen učni oddelek neomejene dijaška ustanova **Baltazarja Mugerla** letnih 170 K.

Pravico do nje užitka imajo:

- a) Dijaki iz ustanovnikovega sorodstva in sicer po moškem in ženskem kolenu rodov Mugerle in Pregl;
- b) iz Ljubljane ali vsaj s Kranjske rojeni dijaki.

18.) Prvo mesto ustanove **glasbenega zaklada** letnih 114 K, ki ni omejena na noben naučni oddelek, za uboge dijake, ki so zmožni glasbe ter si hočejo svoje glasbene znanosti popolniti.

19.) Drugo mesto dijaške ustanove **Martina Narobeta** letnih 80 K, ki se more uživati na gimnaziji, na realki ali na kakšni obrtni šoli in do izvršetka naukov.

Pravico do nje užitka imajo:

- a) Dijaki iz ustanovnikovega sorodstva, namreč taki, ki so iz rodov Narobe, Ložar in Prne (v okraju Kamnik), potem iz rodovine **Jožefa Aljaža** in **Janeza Hočvarja** iz Zapog v okraju Kranj;
- b) kadar ni teh, dijaki iz občine Trzin in iz fare Zapoge.

Pravica podeljevanja pristoji vsakočasnemu župniku v Zapogah in ondotnim cerkvenim kjučarjem.

20.) Dijaška ustanova **Daniela Omersa** letnih 60 K, ki ni omejena na noben naučni oddelek.

Pravico do nje imajo:

- a) Dijaki iz ustanovnikovega sorodstva;
- b) ubogi za glasbo sposobni dijaki iz mesta Metlike;
- c) dijaki s Kranjskega sploh.

Pravica predlaganja pristoji najbližjemu sorodniku ustanovnikovega, ta čas g. Leopoldu Fleischmannu v Metliki.

21.) Drugo mesto dijaške ustanove **Krištofa Plankelja** letnih 70 K, ki se more uživati med gimnazijskimi nauki pet let, in sicer od 12. do 17. leta.

Pravico do nje užitka imajo učeči se meščanski sinovi iz mesta Kamnika, in, kadar ni teh, iz mesta Ljubljane.

22.) Drugo mesto prve dijaške ustanove **Antona Raaba** letnih 272 K, ki se more uživati od pričetka IV. do konca VI. gimnazijalnega razreda.

Pravico do nje imajo dijaki, ki so meščanski sinovi ljubljanski.

Pravico predlaganja ima mestni magistrat v Ljubljani.

23.) Drugo mesto na gimnazijalne nauke omejene dijaške ustanove **Dominika Repitscha** letnih 60 K. Pravico do nje užitka imajo dijaki sploh.

Pravica predlaganja pristoji graščini Vipavski skupno z ondotnim župnikom.

24.) Ustanova **Janeza Salzerja** letnih 210 K za uboge, na Kranjskem ali Primorskem rojene slušateljce gozdnotehničnega

učnega tečaja na c. kr. visoki šoli za zemljo delstvo na Dunaju.

Pravica podeljevanja pristoji načelniku kranjsko-primorskega gozdnega društva.

25.) Prvo mesto za sorodnike od III. ljudskoškolskega razreda, za nesorodnike od srednje šole na kakšen naučni oddelek neomejene dijaške ustanove **Jurja Savašnika** letnih 116 K.

Pravico do nje užitka imajo učenci in učenke iz sorodstva ustanovnikovega in, kadar ni teh, dijaki iz fara Dobrova, Št. Vid nad Ljubljano, Brezovica, Horjulj in Polhov Gradec.

26.) Prva ustanova **Maksa Henrika pl. Scarlichija** letnih 146 K za uboge plemenite dijake ljubljanske gimnazije ali za učeče se plemenite gospodične iz ustanovnikovega sorodstva, oziroma iz rodov **Apfaltern**, **Grimschitsch**, **Taufere**, **Hranilovich**, ki so iz rodu **Semeničev**, potem **Hohenwart**, **Gandini**, **Rasp**, **Werneck**, **Gall**, **Sokhali** in **Höfferer**.

Pravico predlaganja izvršuje kranjski deželni odbor.

28.) Četrto mesto na kakšen naučni oddelek neomejene dijaške ustanove **Jožefa Schlackarja** letnih 201 K.

Pravico do nje užitka imajo:

- a) Sorodniki ustanovnikovi;
- b) v Kamniku rojeni dijaki;
- c) ubožni blagonravni dijaki sploh.

29.) Na gimnazijo in realno omejene dijaške ustanove **Jurija Schmeida** letnih 40 K.

Pravico do nje užitka imajo sorodniki in, kadar ni teh, pridni dijaki sploh.

Pravica predlaganja pristoji občinskemu zastopu v Ljubljani.

30.) Od ljudske šole počeni na noben naučni oddelek omejena ustanova **Andreja Schurbija** letnih 60 K za učence in dijake iz rodbin: **Mihael Schurbi**, **Ivana Sluga** in **Frančišek Vavpotič** iz Podgorja pri Mekinah.

31.) Drugo mesto dijaške ustanove **Friderika Skerpina** letnih 90 K, ki se more od II. gimnazijalnega razreda dalje uživati šest let.

Pravico do nje užitka imajo dijaki iz rodbine **Skerpin** moškega in ženskega rodu, s posebnim ozirom na moško koleno in, kadar ni sorodnikov, dijaki iz mesta Kamnika.

32.) Prvo mesto na gimnazijalne in bogoslovne nauke omejene dijaške ustanove **Krištofa Skofitza** letnih 112 K 72 h.

Pravico do nje užitka imajo ubogi dijaki sploh.

Pravica predlaganja pristoji knezoškofu v Ljubljani.

33.) Prvo in drugo mesto na kakšen naučni oddelek neomejene dijaške ustanove **Aleksandra Sormanna** letnih 395 K.

Pravico do nje užitka imajo zlasti ubogi dijaki iz fare **Cerklje** in, kadar ni teh, iz sosednjih farnih občin.

Pravica predlaganja pristoji farni občini **Cerklje**.

34.) Tretje mesto dijaške ustanove **Jožefa Schiffer pl. Schiffersteina** letnih 280 K.

Ustanova je omejena na gimnazijalne nauke, in pravico do nje imajo najprej ustanovnikovi sorodniki in, kadar ni teh, v Kranju rojeni dijaki.

Pravica predlaganja pristoji kn. šk. ordinariatu v Ljubljani.

35.) Drugo, deseto, enajsto, dvanajsto, štirinajsto, šestnajsto in osemnajsto mesto prve na leto po 100 K, dalje dvanajsto in šestnajsto mesto druge na leto po 200 K, ter četrto, peto in sedmo mesto tretje, na leto po 400 K znašajoče dijaške ustanove **Janeza Stampfla**.

Pravico do te ustanove imajo dijaki, katerih materinski jezik je nemški in ki so ob enem kočevski deželni sinovi, t. j. ki pripadajo kočevski zemlji v polnem obsegu nekdanje vojvodine Kočevje, in sicer:

- a) dijaki na višjih nemških učiliščih (vseučiliščih, tehničnih visokih šolah, na visoki šoli za zemljo delstvo i. t. d., izvzemši teološka učilišča);
- b) dijaki na nemških srednjih šolah in učiteljskih;
- c) dijaki na nemških šolah za gozdarstvo in poljedelstvo;
- d) dijaki na nemških obrtnih strokovnih šolah.

Pravica predlaganja pristoji mestnemu občinskemu zastopu v Kočevju.

36.) Ustanova **Janeza Andreja Steinberga** letnih 205 K za sorodnike iz rodov **Steinberg** in **Gladich**, ki se uče v Gradcu ali na Dunaju.

37.) Na gimnazijo omejena dijaška ustanova dr. **Jurja Supana** letnih 88 K.

Pravico do nje užitka imajo zlasti ubogi, blagonravni in dobro se učeči mladeniči iz ustanovnikovega sorodstva in, kadar ni teh, blagonravni mladeniči iz fare **Rodine (Brenica)**, potem iz fara **Begunje**, **Radovljica**, **Lesece** in **Leše**.

Pravico predlaganja ima knezoškofski ordinariat v Ljubljani.

38.) Drugo na gimnazijo omejeno mesto dijaške ustanove dr. **Jurja Supana** letnih 127 K 68 h.

Pravico do nje užitka imajo dijaki iz vasi **Šmartin pod Šmarno goro**, **Srednje** in **Spodnje Gameljne** in, kadar ni teh, dijaki, rojeni v onih vaseh, ki so bile nekdanj dolžne žitno boro dati predmestni fari Sv. Petra ali fari **Marije Device** v Polju.

Pravica predlaganja pristoji knezoškofskemu ordinariatu v Ljubljani.

39.) Drugo mesto dijaške ustanove **kanonika Jurija Supana** letnih 89 K 12 h.

Pravico do nje imajo dijaki iz zakon- skih potomcev bratov in sestra ustanov- nikovih, in sicer potomci njegovih bratov **Tomaža** in **Jakoba** v moškem kolenu skozi vse rodove in njih potomci v ženskem kolenu; potomci njegovih sestra pa samo do četrtega rodu pod posebnimi ugodnostmi; kadar ni teh, drugi sorodniki do četrtega rodu, ali pa dijaki, rojeni v vasi **Zásipi**; naposled dijaki iz župnij **Zásipi**, **Zgornje Gorje** in **Bled**.

Pravico predlaganja ima vsakočasni župnik v **Zásipih** v družbi s posestnikom hiše št. 1 v **Zásipih**, dokler je ta z usta- novnikom v sorodu, drugače pa v družbi s cerkvenima ključarjema v **Zásipih**.

40.) Druga ustanova **Neže Schittnig** za učence in učenke v letnem znesku 40 K.

Pravico do užitka imajo blagonravni učenci in, kadar teh ni, blagonravne učenke na ljudski šoli v **Višnji gori**, dokler hodijo onod v šolo.

41.) Ustanova **Jurija Stegu** letnih 88 K, ki od srednje šole dalje ni omejena na noben učni razdelek, za najbližje sorodnike iz rojstne hiše ustanovnikove v **Kalu št. 15**, in, kadar teh ni, za najbližje sorodnike sploh.

42.) Prvo mesto na gimnazijo in realno omejene dijaške ustanove **Marije Svetina** letnih 100 K.

Pravico do nje užitka imajo dijaki-soro- dniki ustanovnice in, kadar teh ni, dijaki naj- prej iz mestne fare **Škofja Loka** in iz pred- mestne fare **Marijinega Oznanenja** v Ljubljani. Pravico predlaganja pristoji knezoškofskemu ordinariatu v Ljubljani.

43.) Peto mesto dijaške ustanove **Jurija Töttingerja** letnih 119 K 80 h, ki od gim- nazije dalje ni omejena na noben naučni od- delek, za dijake iz fara **Vrhnika**, **Polhov gradec**, **Horjulj** in **Grad (Bled)**.

Pravica predlaganja pristoji župniku v **Horjulju** kot **Schönbrunnerjevemu** beneficijatu.

44.) Drugo mesto na gimnazijske nauke omejene ustanove **Antona Umeka** letnih 262 K za dijake iz sorodstva in, kadar ni teh, za dijake iz **Cerovca** v župniji **Stopiče**, in naposled za dijake iz župnije **Stopiče** sploh.

Pravica podeljevanja pristoji župniku v **Stopičah**.

45.) Drugo mesto na gimnazijalne nauke na **Kranjskem** omejene dijaške ustanove **Pavla Warauna** letnih 194 K.

Pravico do nje užitka imajo zelo ubogi, pridni in nadarjeni gimnazijalci zlasti iz kmečkega rodu iz fare **Škocjan** pri **Dobravi** na **Kranjskem** in, kadar ni teh, iz okoliša c. kr. okrajnega glavarstva na **Krškem**.

46.) Dijaška ustanova **Pavla Warauna** letnih 726 K, omejena na medicinske nauke na **dunajskem vseučilišču**, kjer se mora usta- novljenec posvetiti tudi učenju **homeopatije**.

Pravico do te ustanove imajo ubogi, zlasti iz kmečkega stanu izviraajoči dijaki, rojeni v fari **Škocjan** pri **Dobravi** na **Kranjskem** in slovenskega jezika v besedi in pisanju zmožni. Kadar ni primernih prosivcev iz fare **Škocjan**, se je opirati na prosivce iz okoliša okrajnega glavarstva **Krško** in naposled na take s **Kranj- skega** sploh.

47.) Dijaška ustanova **Janeza Jošta Weberja** letnih 210 K, ki se more uživati samo v **IV.**, **V.** in **VI.** gimnazijskem razredu.

Pravico do nje imajo ubogi meščanski sinovi iz Ljubljane.

Pravica predlaganja pristoji mestnemu magistratu v Ljubljani.

48.) Na **VI.** gimnazijski razred omejena dijaška ustanova **Friderika Weitenhillerja** letnih 86 K za dijake sploh.

Predlagavec je tačas c. kr. dvorni svetnik in kancelar **N. V. R. Moric pl. Weitenhiller** na **Dunaju**.

Prosivci za eno teh ustanov naj svoje s krstnim ali rojstnim listom, z ubožnim listom, z izpričevalom o cepljenih kozah, potem s šolskimi izpričevali o poslednjih dveh semestrih in, kadar prosijo za ustanovo iz naslova sorodstva, z zakonitim rodovnikom opremljene, prosivci za ustanovo **Janeza Stampfla** vrhutega še z domovinskim listom in z dokazom, da so nemškega materinskega jezika, dokumentirane prošnje, ki morajo obsegati tudi napoved, če prosivci ali njegovi bratje in sestre že uživajo kakšno ustanovo ali drugačno podporo,

najkasneje do 31. decembra 1902 vložiti pri pristojnem šolskem ravnateljstvu.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 22. novembra 1902

(4887) 2-1 3. 4507.
Konkurs-Ausschreibung.

Von den mit Erlaß des Ministeriums des Innern vom 30. Juni 1881, 3. 4597, zur Erzielung eines Nachwuchses von tüchtigen Tierärzten freierten zehn Staatsstipendien im Jahresbetrage von je sechshundert (600) Kronen für Zivildoktor des vierjährigen tierärztlichen Kurzes am k. und k. Militär-Tierarznei-Institute und der tierärztlichen Hochschule in Wien, deren Genuß bei gutem Fortgange und sonstigem Wohlverhalten bis zur Vollendung der Studien dauert, und nach Abschluß des IV. Jahrganges für weitere drei Monate behufs Ablegung der strengen Prüfungen verlängert werden kann, gelangen mit 1. Jänner 1903 sechs in Erledigung und erfolgt die Wiederverleihung derselben durch das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern.

Bewerber um diese Stipendien, welche österreichische Staatsbürger sein müssen, haben ihre mit dem Tauf- (Geburts-) und Impfungsscheine, dem Mittellosigkeits- und einem amtlich-ärztlichen Zeugnisse über ihre Tauglichkeit zum Militärdienste, ferner mit dem Zeugnisse der Reife zum Besuche von Hochschulen oder mit jenem über die mit gutem Erfolge zurückgelegten Jahrgänge der tierärztlichen Studien am k. und k. Militär-Tierarznei-Institute und der tierärztlichen Hochschule in Wien belegten Besuche bis längstens

20. Dezember 1902 beim k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht einzureichen.

Wien, am 25. November 1902.
 Vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht.

(4899) 3. 25.540.
Kundmachung.

Laut telegraphischer Mitteilung der königl. Landesregierung in Agram vom 2. Dezember 1902, 3. 95.213, wurde die Einfuhr von Schweinen wegen des Bestandes der Schweinepest aus dem politischen Bezirke **Gottschee** nach **Kroatien-Slavonien** untersagt.

Dies wird zufolge Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern vom 4. Dezember 1902, 3. 50.489, mit Beziehung auf die h. o. Kundmachung vom 2. Dezember l. J., 3. 25.057, verlautbart.

k. k. Landesregierung für Krain.
 Laibach am 8. Dezember 1902.
 St. 25.540.

Razglas.
 Glasom brzojavnega naznanila k. r. deželne vlade v Zagrebu z dne 2. decembra t. l., št. 95.213, je zaradi svinjske kuge **prepovedano uvažati prašiče** iz političnega okraja **Kočevo** na **Hrvaško-Slavonsko**.

To se vsled razpisa c. k. ministrstva a notranje stvari z dne 4. t. m., št. 50.489,

z ozirom na tukajšnji razglas z dne 2. decembra t. l., št. 25.057, daje na občno znanje.

C. k. r. deželna vlada za Kranjsko.
 V Ljubljani, dne 8. decembra 1902.

(4873) 3-1 St. 25.031.
Razglas

c. k. r. deželne vlade za Kranjsko z dne 3. decembra 1902, št. 25.031, o priprežnini na Kranjskem od 1. januarja do 31. decembra 1903. leta.

Skupno povračilo za vsakega priprežnega konja in za vsak kilometer brez razločka opravilstva (bodisi uradniška, vojaška, žandarmerijska, jetniška in odgonska priprega, toda zadnja z omejitvijo na tiste postaje, v katerih se po zmanjševalni dražbi ne doseže drugačna odgonska vozina) se za dobo od 1. januarja do 31. decembra 1903. leta za vojvodino Kranjsko ustanavlja z dva in dvajsetimi (22) vinavji.

To se daje na občno znanje z dostavkom, da vsa druga določila razpisa c. k. r. deželne vlade z dne 10. oktobra 1859. l., razglašene v deželnem vladnem listu l. 1859. II. del, XVI. kos, št. 16, o pripregi na Kranjskem ostajajo tudi za dobo od 1. januarja do 31. decembra 1903. l. v veljavnosti.

C. k. r. deželni predsednik:
Viktor baron Hein s. r.
 3. 25.031.

Kundmachung

der k. k. Landesregierung für Krain vom 3. Dezember 1902, 3. 25.031, betreffend den Vorspannspreis in Krain vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1903.

Der Gesamtvergütungspreis der Vorspannsleistung ohne Unterschied des Geschäftszweiges (Beamten-, Militär-, Gendarmerie-, Arrestanten- und Schubvorspann, letzterer jedoch mit der Beschränkung auf jene Stationen, in welchen nicht durch Minuendo-Vizitation ein anderer Schubfuhrpreis erzielt wird) wird für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1903 für ein Pferd und Kilometer mit zweiundzwanzig (22) Hellern für das Herzogtum Krain festgesetzt.

Dies wird mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß alle übrigen Bestimmungen des Erlasses der k. k. Landesregierung vom 10. Oktober 1859, kundgemacht im Landesregierungsblatte vom Jahre 1859, II. Teil, XVI. Stück, Nr. 16, betreffend den Vorspann in Krain, auch für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1903, aufrecht erhalten bleiben.

Der k. k. Landespräsident:
Viktor Freiherr v. Hein m. p.

Lehrjunge oder Praktikant

aus gutem Hause findet Aufnahme bei der Firma (4876) 2-1

Kham & Murnik
 Spezerelwaren- und Delikatessen-Handlung mit Weinstube.

(4879) C. I. 107/2

Oklic.

Zoper Josipa Perko, posestnika iz Vel. Globocega št. 2, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. k. okrajni sodnji v Žužemperku po Antonu Zajcu, posestniku iz Mal. Korena, sedaj v Dulah pri Št. Vidu št. 9, tožba zaradi 600 K. Na podstavi tožbe določa se narok za ustno razpravo

na dan 15. decembra 1902, ob 9. uri dopoldne.

V obrambo pravic toženega se postavlja za skrbnika gospod Josip Podboj v Žužemperku. Ta skrbnik bo zastopal toženega v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se on ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. k. okrajna sodnja v Žužemperku, odd. I, dne 6. decembra 1902.

BROCKHAUS' D LEXIKON

NEUE REVIDIERTE JUBILÄUMS-AUSGABE

NEUNTER BAND
 ERSCHIEN
 SOEBEN. M 12.

Zu beziehen durch
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
 Laibach. (4892)

KASSEN

feuer- und einbruchssicher, erstklassiges Fabrikat, billigste Preise.
Becher & Hildesheim
 Lieferanten des k. u. k. Aeras, der griechischen, italienischen, serbischen, bulgarischen Regierungen und Eisenbahnen etc.
 Kontor: Wien, I., Salvatorgasse 11. Telefon 360.
 Fabrik: Wien, X., Quellen-gasse 155. (4477) 10-8

Vertreter gesucht

Fleischlieferungs-Ausschreibung.

Für das k. k. Landwehr-Infanterie-Regiment Laibach Nr. 27 wird die Lieferung des Fleisches für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1903 ausgeschrieben.

Die Fleisch-Anträge sind bis längstens 19. Dezember l. J. versiegelt unter der Adresse: «An die Menage-Verwaltung des k. k. Landwehr-Infanterie-Regiments Laibach Nr. 27 in Laibach» einzusenden.

Später einlangende Fleisch-Anträge werden nicht berücksichtigt. Die Fleisch-Anträge müssen genau nach dem von der obigen Verwaltung ausgegebenen Formular verfaßt werden.

Fleisch-Antrags-Blankette sowie die Beschreibung der zu liefernden Fleischsorten sind in der Menage-Verwaltung des obigen Regiments zu haben. (4885) 3-1

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Bei der am 4. Dezember 1902 vorgenommenen Verlosung wurden ausgelost:

an 4%igen, 40-jährigen Pfandbriefen K 8,419.800.— und
 » 4%igen, 50-jährigen Pfandbriefen K 1,193.200.—.

Die am 4. Dezember 1902 gezogenen Pfandbriefe werden vom 1. April 1903 an sowohl bei der Hypothekar-Kredits-Kasse in Wien, als auch bei allen Bankanstalten ausbezahlt.

Das Nummernverzeichnis der am 4. Dezember l. J. gezogenen, dann der aus früheren Ziehungen noch unbehobenen 4%igen Pfandbriefe wird von der genannten Kasse und von allen Bankanstalten auf Verlangen unentgeltlich ausgefolgt.

Die Verzinsung verlostener Pfandbriefe erlischt mit dem der betreffenden Verlosung zunächst folgenden Coupon-Termine, daher bezüglich der am 4. Dezember l. J. verlostener Pfandbriefe am 1. April 1903.

Wien, am 5. Dezember 1902.

OESTERREICHISCH - UNGARISCHE BANK.

(4884) **Biliński** Gouverneur.
Schreiber Generalrat.
Pranger Generalsekretär.

Beim Gemeindeamte in Assling gelangt die erledigte

Gemeinde-Sekretärstelle

mit dem jährlichen Gehalte von 1600 K und freier Wohnung zur Besetzung. Bewerber um dieselbe, welche in ähnlicher Eigenschaft schon gewirkt haben und der slovenischen und der deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sind, wollen ihre diesfälligen Gesuche bis zum 1. Jänner 1903 anher richten. (4877) 2-1

Gemeindeamt Assling
 am 8. Dezember 1902.

Jos. Klinar.

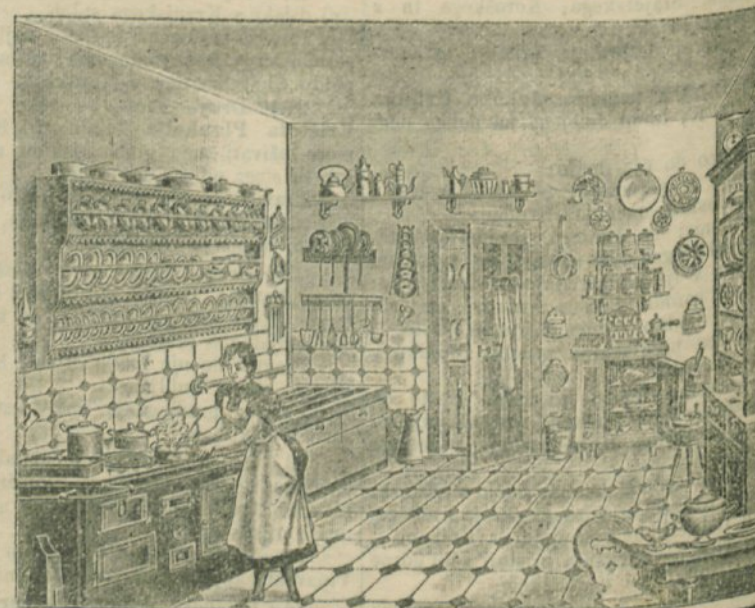
Grosse Auswahl praktischer Geschenke für Weihnachten und Neujahr und komplette Kücheneinrichtungen

(4875) 6-1

sowie auch Oefen, Tischherde, einfache und emaillierte, Kohlenkästen in einfacher und feiner Ausführung mit Handmalerei, Fleischhackmaschinen, Reibmaschinen, Bestecke, Teekessel, Küchenwagen etc. Laubsäge- und Kerbschnittwerkzeuge, Geldkassetten bei

Karl Kauscheggs Nachf.

Schneider & Verovšek
 Eisenhandlung, Laibach, Wienerstrasse 16.



Christbaumschmuck!

Wer zum Weihnachtsfeste grosse Freude bereiten will, bestelle sich mein weltbekanntes Prachtsortiment dies-jähriger Neuheiten zu dem spottbilligen Preise von nur 6 Kronen frei Nachnahme inkl. Porto und sorgfältigster Verpackung (Zoll beträgt nur 30 Heller pro Kiste) 310 Stück prachtvoll versilberte und gemalte Dekorationen, als: Glöckchen, Ballons, Vögel, Obstkörbchen, glitzern de Eiskugeln und Früchte, Phantasie-Artikel, Brillantbaumspitze, Eiszapfen, farbeprächtige Silberglanzperlen, Engel mit Flügeln, Lichthalter, Leuchtkugeln, Schnee etc.; alles in denkbar feinsten, effektvollster Ausführung. Die Hälfte der angegebenen Stückzahl nur große Sachen zu demselben Preise. Grösste, allerfeinste Sortimente zu 10, 15 und 20 Kronen. Für Händler Sortimente in jeder Preislage. — Zur Weiterempfehlung lege bei: Konfekthälter und einen Scherzschneelphotographen, sehr belustigend, und eine Bonbonnière extra.

Ali. M. Rückert, Steinach 25, Thüringen, (4623) 6-6
Glaswaren-Erzeuger und Versandgeschäft.

Anerkennungsschreiben aus aller Welt. Aufträge rechtzeitig erbeten.

Neuestes in Handarbeiten
ausgeführt, angefangen, vorgezeichnet

Stick-Seide, Strick-Wolle,
Stick-Garne, Strick-Garne,
Häkel-Garne etc. empfiehlt (4210) 8-6

F. Hiti
Domplatz Nr. 20.

Vordruckerei

Spezial-Gummiwaren-Haus.

Technische, chirurgische und Kurzwaren-Artikel, z. B. Bier- und Weinschläuche, Gummi-Tischdecken, Wand-schoner, Gummi-Schürzen, Gummi-Schuhe (echt rus-sische) und Bälle, sowie sämtliche zur Krankenpflege notwendige Artikel, Stahlwaren-Niederlage.

Fahrrad Erzeugung und -Reparaturwerkstätte.
Vernickelung und Verkupferung zu den billigsten Preisen bei solider, fachgemässer Bedienung.
Wir halten uns den hochgeehrten Herrschaften bei Bedarf bestens empfohlen. (4612) 10-6
Hochachtungsvoll

Josef Kolar & Komp.
Laibach, Rathausplatz Nr. 9.

Weihnachts-Geschenk.
Grammophone
von 15 bis 125 fl. (3806) 24-20

Automaten mit 10 Heller Einwurf,
für Wirte sehr einträglich.

Verkauf auch auf Raten.
Verlangen Sie meinen grossen
illustr. Preiskurant. Großes
Platten-Lager, Umtausch
alter Platten.

Rudolf Weber
Uhrmacher
Alter Markt 16, Laibach.

Singt,
lacht,
spricht,



Feinste inländische Champagner-Marke

Zörley Talisman Sec.

Jährliche Produktion 1/2 Million Bouteillen.
Generalvertretung für Oesterreich: (3232) 52-29

Franz Weislein, Wien, II., Czerningasse 14.

Eigene Erzeugung! En gros & en détail!
Grösste Uhren-, Gold- und Silber-waren-Fabriks-Niederlage des

Josef Pernetz,
Wien, XVII., Kalvarienberggasse Nr. 62.

Großartiges Lager in allen Gattungen Uhren, Gold- und Silberwaren zu den staunend billigsten Preisen. Provinzaufträge werden prompt und gewissenhaft ausgeführt. Reich illustrierte Preis-Kurante werden auf Verlang-n gratis und franko versendet.
Grosser Weihnachts-Verkauf. (4797) 6-2
Für Nichtkonvenierendes Geld retour. Uhrmacher und Händler erhalten Rabatt!

Auf ein Stückchen Zucker nehme man zur Erzielung einer husten-lindernden und schleimlösenden Wirkung 20 bis 40 Tropfen von

A. Thierry's BALSAM

mit der grünen Nonnen-Schutzmarke und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt.**
Per Post franko 12 kleine oder 6 Doppelflacons 4 Kronen.

Apotheker **Thierry (Adolf) LIMITED** Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Man achte auf die oben angegebenen Merkmale der Echtheit. (4467) 4-1



Wie kann man sich speziell dieses Jahr vergnügte Weihnachten verschaffen?

Diese wichtige Frage ist für jedermann gelöst, der das Geld nicht für Weihnachtsgeschenke hinauswirft, sondern sich selbes erspart durch den Einkauf bei dem grossen **Weihnachtsverkauf**, welcher am 1. Dezember 1902 im Manufakturwarengeschäfte zum **Amerikaner** in Laibach, nur Alter Markt Nr. 1 (früher Detter), beginnt.

Dass dies keine übliche leere Anpreisung ist, begreift jeder, der es weiss, dass die im Konkurse befindliche Ware bis zu 30 % unter dem früheren Einkaufspreis verkauft wird, z. B.

- ein schönes abgepasstes Bmw. Flanellkleid, 6 m, schon von fl. —96 aufwärts
- » gutes » 1/2 woll. » » » » » 1-20 »
- » » Herren-Chiffonhemd schon von —78 »
- » guter, vierfacher Kragen (Elegant) schon von —07 »

Es kommen auch die feinsten in- und ausländischen Modestoffe, Seiden, Echarpes und Tücher zum Verkauf, wobei bemerkt wird, dass dies nur frische Ware ist, da dieselbe aus den zwei letzten Saisons stammt. (4739) 5

Fräulein sucht möbliertes Monatzimmer

samt ganzer Verpflegung. Zuschriften mit Preisangabe etc. unter „B. M. 1903“, Laibach hauptpostlagernd erbeten. (4898) 3-2

Nebenverdienst, dauernd und steigend, bietet sich geachteten, arbeitsfreudigen und schaftigen Persönlichkeiten durch Uebernahme einer Agentur einer inländischen Versicherungsgesellschaft ersten Ranges. Anerbieten unter „1798“, Graz, postlagernd. (1858) 34-81

Versuchen Sie J. Klauers TRIGLAV.

Reiner Kräuterlikör von hygienischer Wirkung. Erwärmt und belebt Gefühl und Magen. Fördert Appetit und Verdauung. Verleiht gute Nachtruhe.

Alleiniger Inhaber und Lieferant **Edmund Kavčić** Laibach, Prešerenasse, gegenüber der Hauptpost. (3531) 73

! Husten leidender probiere die hustenstillenden und wohlschmeckenden Kaisers Brust-Bonbons

2740 not. begl. Zeugnisse beweisen, wie bewährt und von sicherem Erfolg solche bei Husten, Heiserkeit, Katarth und Verschleimung sind. Dafür Angebotes weise zurück! Paket 20 und 40 Heller. — Niederlage in der Adler-Apothek, neben der eisernen Brücke, bei W. Leustel, Landschafts-Apothek „zur Mariabild“, und bei Ubald v. Trnkóczy in Laibach; S. von Eladović in Rudolfswert. (4110) 12-7

Wirkware Hemden Leibel Hosen Socken

billigst zu haben

„Pri Miklavžu“

Honiggasse. (3787) 20-18

Olmützer Quargel

(Bierkäse). Die erste Olmützer Quargelkäse-Erzeugung von

C. Háasz, Olmütz (Mähren)

offeriert feinste Olmützer Quargel ab Olmütz (Nachnahme): Nr. II 64 h, III 96 h, IV K 1-20, V K 1-60 per Schock. Ein Postkistel von zirka 5 Kilo franko jeder Poststation Oesterreich-Ungarns K 3-80. (3838) 13-10

Preis einer Halbliterflasche 2 K.



Gilen kräftiger **Beit** des Apothekers Piccoli in Laibach. Kräftigt blutarme, nervöse und schwache Personen. Erhältlich in Apotheken.

Aufträge gegen Nachnahme. (4800) 20-8



Thumann: Kunst bringt Gunst (mit Genehmigung der Photographischen Gesellschaft in Berlin). (4340) 2-2

Grosse Auswahl von Gravuren, Kupferstichen, Photochrom-Bildern etc.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Kalender 1903.

- Osterr. Kaiserkalender, kl. Ausg. K -60
- gr. -80
- Prochaskas Familienkalender 1-
- Illustr. Wiener Hausfrauen-Kalender 1-20
- Dr. Joh. Nep. Vogls Volkskalender -70
- Jahresbote für Oesterreich-Ungarn -35
- Dr. N. A. Jasisch' illustr. katholischer Volkskalender 1-
- Illustr. Universalkalender, I, II, III, & Glücksrund-Kalender für Zeit und Ewigkeit -60
- Kalender des deutsch. Schulvereines 1-
- geb. 1-
- Illustr. österr. Volkskalender 1-30
- Wiener Bote -70
- geb. 1-50
- Neuer Wiener Bote -75
- Veteranen- und Landsturm-Kalender 1-
- Auerbachs deutscher Kinderkalender 1-20
- Faust-Kalender 1-10
- Groß-Wien-Kalender -45
- Deutscher Kalender für Krain 1-
- Illustr. Volkskalender und Wetter-Prophet -35
- Dominikus-Kalender -60
- Punsch-Kalender -80
- Münchner Fliegende Blätter-Kalender 1-20
- Konstitutioneller österr. 15 Kreuzer-Kalender -30
- Sonntags-Kalender -48
- Grazer Schreibkalender -90
- St. Josef-Kalender -80
- Christlicher Volkskalender -60
- Bauernkalender -15
- Illustr. kleiner Krakauer Kalender -15
- Neuer Bauernkalender -16
- Neuer Krakauer Kalender -16
- Auskunfts-Kalender für Geschäft und Haus 2-
- Neuer Krakauer Schreibkalender 1-15
- Wiener Haushaltbuch 2-50
- Neuer Krakauer Schreibkalender -25
- Praktischer Notizbuch-Haushaltungskalender 1-50
- Geschäfts-Vormerkblätter -70
- Geschäfts-Auskunfts-Kalender 1-20
- Täglicher Einschreibkalender -70
- Neuester 20 Heller-Schreibkalender -20
- Kontor-Handbuch und Geschäftskalender 2-
- Tagebuch für Kontors etc. 2-40
- Geschäfts-Vormerkkalender 1-60
- Bureau-Kompaß 3-

Zu beziehen von (4344) 6-3

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz 2.

Bettfedern und Flaumen

gewaschen, getrocknet und gereinigt in 1/4 und 1/2 Kilo-Säckchen verpackt

= en gros & en détail im =

Wäsche-, Wirk- u. Modewarengeschäft

C. J. Hamann

Rathausplatz Nr. 8

Bei grösserer Abnahme entsprechender Rabatt. (4208) 9-7

Passendes Weihnachtsgeschenk!

Ziehung unwiderruflich 15. Jänner 1903.

Haupttreffer Kronen 40.000 Kronen

Kunstgewerbe-Vereins-Lose à 1 Krone (4700) 10

empfehlen J. C. MAYER, Laibach.

LIEBE'S SAGRADA-TABLETTEN mit CHOCOLADEÜBERZUG

Für Erwachsene 0'5 oder 0'25 gr. für Kinder 0'15 gr. Billiges, sicheres 50h Abführmittel in den Apotheken und Droguerien.

J. PAUL LIEBE, TETSCHEN 1/2 E.

(4843) 30-2

Grosses Lager von Toilette-Artikeln Zahnbürsten, Kämmen, Parfümieren, Seifen etc. aus den renommiertesten Fabriken empfiehlt Alois Perschke Laibach, Domplatz 21. (81620-17)



Anerkannt vorzügliche Photographische Apparate.

Weihnachtsheft von Lechners photogr. Mitteilungen und Preisverzeichnis gratis. (4883) 4-1

Kodak-Apparate und alle Bedarfsartikel für Amateure. Projektions-Apparate und Diapositive in grosser Auswahl. R. Lechner (Wilh. Müller) k. u. k. Hof-Manufaktur für Photographie. Fabrik photographischer Apparate. — Kopieranstalt für Amateure. Wien, Graben 31.

Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Molls Schutzmarke und Unterschrift trägt

Molls Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungstätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. (184) 62-48

Preis der Original-Schachtel 2 K. Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Molls Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe «A. Moll» verschlossen ist.

Molls Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung

Preis der plombierten Original-Flasche K 1-90. Hauptversandt durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben. In den Depôts der Provinz verlange man ausdrücklich A. MOLLs Präparate. Depôts: Laibach: Ubald von Trnkóczy Apotheker; Stain: Jos. Močnik, Apotheker; Rudolfswert: Jos. Bergmann, Apotheker.